MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

437 (19.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174609

Mittwoch, 19. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 437.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Karl Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Belgien der Angelpunkt des Weltkrieges.

Der Schlüssel zu Deutschlands Zukunft.

Wir konnten in den letzten Tagen bereits mehrfach mitteilen, daß Deutschland nicht beabsichtige, sein Desinteressement hinsichtlich Belgiens zu erklären. In welcher Form und in welchem Ausmaß die Leitung ihr Interesse an Belgien zu betätigen und auch gegen England durchzusetzen beabsichtigt, wissen wir noch nicht. Es ist, wie uns soeben aus Berlin mitgeteilt wird, für die nächsten Tage eine Erklärung der Regierung über ihr Kriegsziel in Belgien zu erwarten. Wir warten ab, wie sie ausschauen wird und ob sie nur eine verschleierte Form des Desinteressements darstellen wird oder nicht.

Vor einigen Tagen ist von einem katholischen Schriftsteller Dr. Leo Schwering-Köln eine sehr lesenswerte Schrift über Belgien erschienen, die wir besonders den Zeitungsleuten der Linken zum Studium empfehlen möchten, damit sie einsehen, daß man bei der Beurteilung und Wertung des unendlich verwickelten belgischen Problems mit dem demokratischen Parteileisten und mit einigen wegwerfenden Redensarten über die unnötig aufgeregten Alldeutschen nicht auskommt. Schwering formuliert das belgische Problem ungefähr so: „Belgien wird dem Sieger gehören, kann heute bereits mit Sicherheit gesagt werden. Nur bei einer partie remise hat das Land Aussicht, in den ausgetretenen Geleisen weiterfahren zu können, in denen es sich vor dem August 1914 nicht zum Nutzen für die Ruhe Europas bewegte. Diese partie remise aber darf nicht gespielt werden." Das ist der eigentliche Sinn der Wiederherstellung Belgiens, die unter welchen Verschleierungen und mehr oder weniger winzigen Korrekturen immer auf dem Programm der deutschen Linken steht. Und — Herr Scheidemann, der eine der Helden der deutschen Demokratie (der andere ist Erzberger) — Herr Scheidemann hat uns vor nicht langer Zeit belehrt, daß ein unentschiedener Ausgang dieses Ringens in wenigen Jahren schon einen neuen Krieg gebären wird; freilich wird diese Erkenntnis heute in den demokratischen Blättern totgeschwiegen. Aus solcher zutreffender Wertung der weittragenden Bedeutung Belgiens heraus hat der Führer des Zentrums einmal im Namen des Reichstages ausgesprochen, daß Belgien politisch, wirtschaftlich und militärisch in unserer Hand bleiben müsse. Gilt das Wort heute nicht mehr? Wir aber wollen den Reichstag Erzbergers heute an den Reichstag Spahns erinnern, in dem allerdings Scheidemann und Erzberger noch nicht Heldenverehrung genossen. Aus solchen Erwägungen heraus — auch daran sei erinnert — hat die nationalliberale Partei in einer im November 1916 erschienenen Schrift gefordert, daß Belgien uns als strategisches Aufmarschgelände offenstehen müsse, daß seine Verteidigungsmittel uns so in die Hand gegeben werden müßten, daß wir einem Ueberfall sicher standhaften und der Offensive der Gegner zuvorkommen könnten, hat sie gefordert Abhängigkeit der wirtschaftlichen und auswärtigen Politik Belgiens von Deutschland und in diesen Grenzen belgische Staatshoheit und belgische Selbstverwaltung. Im weiteren hat die nationalliberale Partei damals gefordert Festsetzung an der belgischen Küste, vorzüglichin Zeebrügge, zum Schutz gegen englische Landungsversuche.

Das war und forderte der Reichstag Bassermanns und Spahns, heute haben wir den Reichstag Scheidemanns und Erzbergers.

Was wir in Belgien erreichen können, hängt nicht nur von unserer militärischen Lage, sondern auch von der politischen Einsicht und dem politischen Mut unserer Staatsmänner und von der durchhaltenden Kraft des Volkes ab, das die Führer in den entscheidenden Stunden nicht im Stiche lassen darf. Das ist die Lage. Täuschen wir uns in keiner Weise durch irgendwelche Redensarten über die grundlegende Tatsache, daß Belgien der Angelpunkt des Weltkrieges ist. Großbritannien hat es immer zu verhindern gesucht, daß die flandrische Küste in die Hand einer zur See starken Festlandsmacht fiel. Belgien war Englands Brückenkopf auf dem Festlande und sollte in diesem Kriege das Einfallstor des englischen linken Flügels der westlichen Heere in das industrielle Herz Deutschlands werden. Die Wiederherstellung Belgiens in der früheren Lage — einige dünne Schutzdeckchen ändern nicht viel — muß mit Sicherheit dazu führen, daß dieses Land offenkundig zu dem gestaltet wird, was es vor dem Kriege durch die geheimen Verträge mit England und Frankreich werden sollte. Belgien ist, wie Admiral von Roester einmal gesagt hat, der Schlüssel zu Deutschlands Zukunft. Ein wiederhergestelltes Belgien wird der gefährliche Verbündete Englands gegen Deutschland sein.

Die Antwort an den Papst.

⊡ **Berlin**, 19. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote wird am 20. September in München bezw. in Wien überreicht und am 22. September veröffentlicht werden.

London, 17. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erfährt, daß die Alliierten den Friedensvorschlag des Papstes nicht eher beantworten werden, als bis die Mittelmächte ihre Antwort an den Vatikan abgeschickt haben. Die Haltung Englands stimmt im allgemeinen vollständig mit der Antwort überein, die Wilson dem Papst gegeben hat.

Die deutsche Antwort im Kurse des Mehrheitsblockes?

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten", deren Chefredakteur bekanntlich gute Beziehungen zu Erzberger unterhält, glauben mitteilen zu können, daß die Antwort der Mittelmächte auf den päpstlichen Friedensvorschlag durchaus in den Richtlinien des Mehrheitsblockes des Reichstags gehalten sei und indirekt das Programm der Alldeutschen auf das Bestimmteste verneine. Der Antwort hätten selbst die konservativen Mitglieder des Siebenerausschusses zugestimmt.

Vom deutschen Frieden.

Berlin, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Von Vereinen und Körperschaften aus allen Teilen des Reiches gehen dem Reichskanzler Kundgebungen zu, die das Bekenntnis zu vaterländischer Zuversicht und Entschlossenheit und das Gelöbnis unbeirrten, zielsicheren Ausharrens bis zum glücklichen Ende ausdrücken. Der Reichskanzler ist leider außerstande alle Telegramme einzeln zu beantworten. Wo deutsche Männer durch Wort und Tat für die deutsche Selbstbehauptung und das Erkämpfen eines Friedens wirken, der die Freiheit, Blüte und Entwicklung des deutschen Volkes fest und sicher verankert, begleitet freudige Zustimmung und der Dank des obersten Reichsbeamten ihr Streben und Schaffen.

Kaiser und Volk.

Kundgebungen.

Der Provinzialvertretertag der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen hat die Absendung folgender Telegramme beschlossen: An den Kaiser:

In Empörung über die Wilsonnote erneuert der Vertretertag der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen Eurer Majestät das Gelübde der Treue. Das deutsche Volk steht einmütig zum Deutschen Kaiser. Unter seiner Führung werden wir den Kriegswillen der Feinde brechen und den Frieden erringen, den Deutschland für Gegenwart und Zukunft braucht.

An Hindenburg:

Der nationalliberale Vertretertag der Provinz Sachsen grüßt Deutschlands siegreichen Heerführer in Stolz und Dankbarkeit. Wie unsere Heere unüberwindlich sind, so ist unser Vertrauen unerschütterlich, daß sie uns den Frieden erkämpfen, der uns Ehre, Freiheit, Weltgeltung und wirtschaftliche Entwicklung sichert.

Köln a. Rh., 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Zu Beginn der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung die von den beiden Stadtverordnetenfraktionen eingereichte Kundgebung gegen Wilson an den Reichskanzler abzusenden beschlossen:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Köln erhebt mit Entrüstung Einspruch gegen den anmaßenden Versuch des Präsidenten Wilson in seiner Antwort auf die Friedensnote des Papstes, sich in innere Angelegenheiten des deutschen Volkes einzumischen, der deutschen Regierung in Widerspruch mit den unwiderleglichen Tatsachen die Schuld an dem Ausbruch des Krieges zuzuschieben und zwischen Kaiser und Volk Zwiespalt zu säen. Wir wissen uns eins mit dem Hohenzollernherrscher, der während seiner beinahe 30jährigen Regierung so oft als Hüter und Schützer sich erwiesen und unendlich viel zum Blühen und Gedeihen des deutschen Volkes geleistet hat, sodaß das gesamte deutsche Volk in unerschütterlicher Dankbarkeit und Treue sich mit dem Kaiser verbunden fühlt. Wenn etwas geeignet war, diese Bande der Liebe und Anhänglichkeit des deutschen Volkes zu seinem angestammten Herrscher noch fester und inniger zu knüpfen, so waren es die unwürdigen Treibereien des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Alle Bemühungen Wilsons und anderer Feinde, unsere vaterländische und monarchische Einheit zu brechen, werden machtlos zerschellen an des deutschen Volkes Treue zu Kaiser und Reich.

Berlin, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bürgerschaft von Münster hat an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt:

Zur Abwehr der heuchlerischen Anmaßungen und Verleumdungen des Präsidenten Wilson im Rathaus versammelte sich die Bürgerschaft von Münster und entbietet Seiner Majestät ihren ehrerbietigen Huldigungsgruß. Wie westfälische Hanseaten dereinstmals Mitschöpfer der nunmehr wiedergewonnenen deutschen Bollwerke im Osten waren, und wie unsere Stammesbrüder heute in allen Stürmen des Weltkrieges standhalten und siegen, so steht mit dem ganzen Volke der roten Erde auch Münsters Bürgerschaft unerschütterlich zu Schirm und Schutz vor seinem Herrscherhause, um die heiligen Ueberlieferungen des Königtums von Gottes Gnaden gegen alle Verleumder und Feinde zu verteidigen mit dem Schwert und Leben bis zum letzten Atemzuge.

Gez. Dieckmann, Oberbürgermeister.

Hierauf ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen:

Oberbürgermeister Dieckmann, Münster i. Westfalen. Der dortigen Bürgerschaft danke Ich herzlich für den Huldigungsgruß und das Gelöbnis, in alter Westfalentreue für König und Vaterland mit Gut und Blut einzustehen bis zum letzten Atemzuge. Aller feindlichen Uebermacht, Verleumdung und Tücke soll und wird es nicht gelingen, das deutsche Volk in seiner Treue zu den angestammten Fürsten wankend zu machen und ihm einen ehrenvollen und segensreichen Frieden vorzuenthalten.

Gez. Wilhelm I. R.

Graudenz, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bürgerschaft von Graudenz hat an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt:

Euerer Majestät wollen Unterzeichnete allerunterthänigst in zahlreich besuchter Volkskundgebung erfolgte Annahme nachstehender Entschließung gegen den schmachvollen Versuch des Präsidenten Wilson, unser in Kämpfen und unerhörten Opfern erprobtes Volk in der überlieferten Treue zu seinem geliebten Kaiser und angestammten Herrscherhause gerade in den Tagen gemeinsamer Prüfung wankend zu machen, übermitteln. Gegen die Anmaßung des amerikanischen Republikaners, seine unverschämten und beleidigenden Ratschläge für die Gestaltung der inneren Verhältnisse des Deutschen Kaiserreichs uns aufzudrängen, erhebt mit ganz Deutschland die Bürgerschaft der alten Weichselfeste entschiedensten Widerspruch. Mit aller verdienten Verachtung weisen wir Männer und Frauen von Graudenz in einmütiger Entrüstung jene ehrlosen Lockungen des Feindes zurück. Wir erneuern das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich und werden einig, stahlhart und siegesbewußt zusammenstehen und ausharren bis zu einem ehrenvollen, zukunftsreichen Frieden.

Professor Zaurw, Versammlungsleiter Dr. Peters.

Hierauf ging folgende Antwort des Kaisers an Professor Zourw, Graudenz, ein:

Meinen wärmsten Dank der Bürgerschaft der alten Weichselfeste Graudenz für die Bekundung des heiligen Zorns über die dem deutschen Volke durch schmachvolle Zumutungen von jenseits des Ozeans angetanene Beleidigung. Aeußerste Anspannung aller Kräfte bis zum endgültigen Siege über unsere Feinde wird diesen die törichte Unterschätzung deutscher Treue und Vaterlandsliebe klarmachen.

gez. Wilhelm I. R.

Die Revolten in Italien.

Revolution in Mailand und Turin?

Rom, 18. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die „Agenzia Stefani" meldet: Durch ein Dekret vom 16. September sind die Provinzen Alessandria, Genua und Turin angesichts ihres militärischen Charakters in die Kriegszone einbezogen worden.

⊡ **Berlin**, 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Nach den jüngsten Nachrichten von der italienischen Grenze herrscht in Mailand seit vorgestern Revolution, wodurch die Grenzsperre ihre natürliche Erklärung findet. Es sollen erbitterte Straßenkämpfe mit vielen Toten und Verwundeten stattgefunden haben. Auch in den Industriegebieten in der Nähe von Mailand sollen schwere Unruhen ausgebrochen sein. In Turin dauert die Ausständigenbewegung an. Demgegenüber läßt sich der „Lokalanzeiger" allerdings melden: Den Gerüchten über eine revolutionäre Bewegung in Italien fehle jede entscheidende Bestätigung.

Bern, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Temps" zufolge fand am Samstag abend in Rom ein langer Ministerrat statt, der in politischen Kreisen lebhaften Eindruck hervorrief. Der Ministerrat befaßte sich mit den Zwischenfällen von Civita Vecchia, wo die Hafenarbeiter sich geweigert haben, die eingetroffenen Getreidedampfer zu löschen. Der Ministerrat hieß die vom Minister Orlando sofort getroffenen energischen Maßnahmen gut und beschloß, mit äußerster Energie jeden künftigen Versuch von Kriegssabotage zu unterdrücken. Ferner erörterte der Ministerrat die zu ergreifenden Maßnahmen, um die völlige Ruhe und die normale Arbeitsentwicklung in den Zonen sicher zu stellen, die für den Kriegsbedarf arbeiten. Eine amtliche Mitteilung der Regierung fügt hinzu, daß gegenüber jedem Sabotageversuch, den die begehen, die das Land zynisch aushungern wollen, jede Nachsicht verbrecherisch wäre. Die Regierung werde und müsse alles tun, um die Ausführung der verbrecherischen Pläne zu verhindern, und sie sei gewiß, die bedingungslose Unterstützung der Oeffentlichkeit hinter sich zu haben.

Der „Avanti" für alle italienischen Truppen verboten.

Berlin, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Aussagen italienischer Gefangener der 35. italienischen Division ist für alle italienischen Truppen der Saloniki-Front und des albanischen Kriegsschauplatzes der „Avanti" verboten worden, weil nach Ansicht der Gefangenen diese Zeitung die Wahrheit sagt und nicht für den Krieg ist. Daß der „Avanti", trotzdem er eine sozialdemokratische Zeitung ist, nicht für die Art von Demokratie und von demokratischen Kriegszielen eintritt, wie sie von der Entente vertreten werden, kann man ihm nicht übel nehmen, denn man sieht an Rußland und an anderen Beispielen, daß die sog. demokratischen Regierungen der Entente über die unglücklichen Völker, die durch diese Art von Demokratie beglückt werden, eine ganz andere demokratische Peitsche schwingen und von ihnen ganz andere Blutopfer verlangen werden, als es je durch den vielgeschmähten Zarismus geschah.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Verlegung der Regierung nach Moskau bevorstehend.

⊡ **Berlin**, 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Eine Pariser Depesche der „Berlingske Tidende" besagt: Aus Petersburg wird gemeldet, daß es nun doch wahrscheinlich sei, daß die Regierung nach Moskau verlegt werde. Man ist bereits dabei, Oertlichkeiten für die verschiedenen Aemter ausfindig zu machen.

Was Frankreich von Rußland will.

Bern, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Matin erklärte, die deutschen Pressekommentare, besonders der Kommentar der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, wonach die französisch-englische Presse für Kornilow Sympathie zeigt und die Sorgen um die Freiheit des russischen Volkes vollkommen vergessen zu haben scheine, seien so wichtig, daß die Regierungen der Alliierten auf diesen tendenziösen Feldzug erwidern müßten, indem man Rußland authentische Texte und überzeugende Dokumente vorlege, um ihm zu beweisen, daß Frankreich nicht für einen Mann Partei ergriffen habe, sondern lediglich die Wiederherstellung der Manneszucht in der russischen Armee und die Wohlfahrt des russischen Volkes wollte.

Zu viel verlangt.

Bern, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der ehemalige Blockademinister Unterstaatssekretär Cochin richtete im „Petit Parisien" einen sehr scharfen Artikel gegen Rußland. Er erklärte, es gebe eigentlich kein europäisches Rußland mehr, es gebe nur einen Weg für Rußland, sich zu rehabilitieren, nämlich den, Deutschland aus Riga zu verjagen. Dafür lieferte man ihm ja die Waffen. Die Kanonen Kerenskis und Kornilows stammten von Creuzot und St. Chamond; die Herren in Rußland sollten sie gefälligst endlich gegen die gemeinsamen Feinde abfeuern.

Englands Sympathie für die gegenrevolutionäre Bewegung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 19. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter berichten aus Petersburg: Die russische sozialistische Presse wendet sich scharf gegen die englische Presse, die in ihrer überwiegenden Mehrheit die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland unterstützt und offen mit ihr sympathisiert hat. Der englische Kapitalismus hat seine bisher demokratische Maske in dem Augenblick fallen gelassen, als er glaubte, die Kapitalisten würden in Rußland die

MARCHIVUM

Oberhand gewinnen. England hat während der kritischen Zeit Rußland in seiner Hauptwaffen, nämlich die Pressedrähte, in den Dienst der Feinde des russischen Volkes gestellt. Das russische Volk wird England diesen heimtückischen Ueberfall niemals vergessen.

Freilassung des Zarenpaares.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Die Regierung der Republik hat den Straferlaß des Zarenpaares beschlossen. Das Zarenpaar erhält seine Freiheit unmittelbar nachdem die gesetzgebende Versammlung die Staatsform sanktioniert und alle Mächte die neue russische Staatsform anerkannt haben.

*

Soldatenaufruhr in Wiborg.

London, 18. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einer Depesche aus Helsingfors vom 17. September ist es in Wiborg zu einem Soldatenaufruhr gekommen, bei dem 22 Offiziere getötet wurden. 60 Offiziere sind verschwunden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 18. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern starker Artilleriekampf östlich und südöstlich von Ypern.

Vor Verdun nachmittags aufflebende Gefechtstätigkeit östlich der Maas.

Vom Osten nichts Neues.

Die Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet.

Berlin, 18. Sept. (WTB. Amtlich.) Unsere Gegner unternahmen am 16. September mehrere Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet. Es wurden angegriffen Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, St. Ingbert, Saarbrücken und Colmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt. In Freudenstadt und Colmar entstand Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verursachten weder Verluste an Toten und Verwundeten, noch Sachschaden. Drei feindliche Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebietes abgeschossen.

Der vollständige Mißerfolg der feindlichen Sommeroffensive.

m. **Köln,** 19. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: In Uebereinstimmung mit anderen schweizerischen Militärkritikern stellt auch der militärische Berichterstatter der „Züricher Post" den vollständigen Mißerfolg der Sommeroffensive der Entente fest, indem er u. a. bemerkt: Die abgelaufene Woche hat die frühere Annahme, daß die Sommeroffensive der Entente gescheitert sei, bestätigt. Nachdem der russische Vorstoß schon vor Monaten zu einem völligen Mißerfolg und Verlust wertvollen Gebietes geführt hat, ist jetzt auch im Westen und Süden der Ansturm stecken geblieben. Wir haben bereits in unserem letzten Ueberblick über die Geringfügigkeit der Ententeerfolge, die hinter allen bisherigen zurückgeblieben sind, hingewiesen. Inzwischen ist die Lage für die Entente noch ungünstiger geworden. Heute ist auch Cadornas Ansturm, der vor einigen Wochen immerhin noch die Möglichkeit eines weitergreifenden Erfolges vor sich sah, eingestellt worden. Die 8 Tage, die die Verteidigung ausmachen konnten, lassen aber keine Fortsetzung der 11. Isonzoschlacht mehr zu. Cadorna mußt zur Erreichung weiterer Ziele zu neuen Operationen ausholen.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Erfolglose feindliche Angriffe an der italienischen und russischen Front.

Wien, 19. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Die erhöhte Kampftätigkeit auf der Hochfläche von Bainsizza hält an. An ihrem Nordteil unternahm der Feind gestern nach einer starken Artillerievorbereitung zwei Angriffe, welche beide abgewiesen wurden. Die Bereitstellung von Truppen für einen dritten Angriffsversuch wurde durch unser Artilleriefeuer vereitelt. Im Raume nordwestlich Kal prallte gegen Mitternacht gleichfalls ein feindlicher Infanterieangriff vor, der das selbe Schicksal hatte wie die beiden ersten. Im Abschnitt des Monte San Gabriele steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer zeitweise zu größerer Heftigkeit. Sonst an der Isonzofront nur stärkeres italienisches Störungsfeuer auf der Karsthochfläche.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr rege. Es kam zu mehreren Luftkämpfen, wobei oberhalb von Görz ein feindlicher Flieger abgeschossen wurde. Bei Merna stürzte ein italienischer Fesselballon brennend ab.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn Conrad von Hötzendorff zeigte nur die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Von Infanteriekampfhandlungen ist ein starker Angriff der feindlichen Infanterie bei der Heeresgruppe Mackensen zu melden, der in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammenbrach. Ebenso erfolglos blieb ein an einer zweiten Stelle unternommener feindlicher Angriffsversuch. Bei der Heeresgruppe des Generalobersten v. Linsingen ließ der Russe am 16. September vor den Hindernissen einer deutschen Infanteriedivision eine Mine springen, die aber keinen Schaden für uns anrichtete. Sonst außer kleinen Unternehmungen feindlicher Infanterie nur stellenweise Störungsfeuer.

Eine neue italienische Offensive am Monte San Gabriele?

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Wie den Schweizer Blättern zu entnehmen ist, melden die italienischen Zeitungen, daß eine neue italienische Offensive am Monte St. Gabriele bevorstehe.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter berichten aus Lugano, daß man auf der Höhenstation des Luganer Sees von der Trentiner Front her seit zwei Tagen Artilleriefeuer von seltener Heftigkeit vernehme.

Die Neutralen.

Die Wahlen in Schweden.

Stockholm, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die gestern veranstaltete Sozialistenkundgebung, an der sich 10 000 bis 15 000 Personen beteiligten, nahm nach einer Rede Brantings und sieben anderer Kandidaten für die Stockholmer Wahlen eine Entschließung an, die den Rücktritt der Regierung fordert. „Stockholms Dagbladet" bezeichnet im heutigen Leitartikel Branting als den Waffenträger der Entente, da er in seiner Rede äußerte: „Wir wollen, daß die Regierung die Konsequenzen aus dem Vorgefallenen, d. h. der Telegrammaffäre, ziehe und sich zurückziehe. Diese kann, fügt das Blatt hinzu, nicht anders bezeichnet werden, denn als offenbare Forderung eines schwedischen Ministerwechsels als direkte Folge des ausländischen Druckes.

Friedenskundgebung in Stockholm.

m. **Köln,** 19. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet von der Westgrenze: Das „Handels-Blad" meldet aus Stockholm: 10 000 Personen veranstalteten eine sozialdemokratische Friedenskundgebung. Bei dem Umzug wurden Fahnen getragen mit der Aufschrift: „Fort mit der Geheimdiplomatie, wir wollen sofort den Frieden!"

Brasilien und die schwarze Liste.

Rotterdam, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge wird dem „Daily Telegraph" aus Rio de Janeiro telegraphiert, daß man in Brasilien über die Art, wie die schwarze Liste mit immer zunehmender Strenge angewendet wird, während sie in den Vereinigten Staaten abgeschafft wurde, sehr ungehalten ist. Brasilien betrachtet die schwarze Liste, wie sie jetzt angewendet wird, als eine Beeinträchtigung seiner Souveränitätsrechte.

Graf Pourtalès über den Prozeß Suchomlinow.

[⊡] **Berlin,** 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Unser letzter Botschafter in Petersburg, Graf Pourtalès, hat sich von einem holländischen Journalisten über die Ergebnisse des Prozesses gegen Suchomlinow ausfragen lassen. Graf Pourtalès betont, daß nach seiner Meinung der Zar persönlich den Krieg nicht gewollt hätte, aber durch die Umstände zu ihm gezwungen worden sei. Einen wesentlichen Wert der Prozeßenthüllungen erblickt Graf Pourtalès in den Aussagen des Generals Januschkewitsch, welcher sagte, wir hätten genau gewußt, daß die Russen mit ihren Rüstungen erst 1918 fertig sein würden und hätten sie darum schon in den „Vorbereitungen" überfallen wollen. Darin liegt doch, meint Graf Pourtalès, das offene Geständnis, daß Rußland und die Entente sich in verstärktem Maße zum Kriege vorbereiteten, welcher nur gegen Deutschland und die Mittelmächte führen konnte. Graf Pourtalès schloß: Diese offenen Worte des Generalstabschefs bezeugen, wie recht Deutschland hatte, daß es sich für alle Möglichkeiten vorsah und sein Schwert scharf erhielt, ohne sich an den Widerspruch der anderen Mächte zu kehren.

Die unbefriedigenden Unterseebootsbeschwichtigungen der englischen Regierung.

[⊡] **Berlin,** 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Die wachsende Ungläubigkeit der öffentlichen Meinung in England, den Unterseebootsbeschwichtigungen der Regierung gegenüber hat endlich die Admiralität veranlaßt, mit der Veröffentlichung über die Formen der englischen Abwehr hervorzutreten. Bis jetzt liegen Schilderungen von Kämpfen mit acht U-Boten vor, welche allerdings keinerlei Zeit, Ort oder sonstige Angaben enthalten. Es ist auch nicht gesagt, ob die angebliche Vernichtung der acht deutschen Unterseeboote während des verstärkten U-Bootkrieges oder schon früher stattfand. Diese plötzliche Flucht in die Oeffentlichkeit ist so wenig befriedigend, daß ihr die Zeitungen nur wenig Raum widmen.

Ein phrasenreicher Aufruf des französischen Ministeriums?

Paris, 18. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas: Heute Nachmittag ist folgende Erklärung des Kabinettsrates in der Kammer verlesen worden: Die Stunde eignet sich weder zu langen Reden, noch für lange Programme. Alle materiellen und moralischen Kräfte der Nation zusammenzufassen für den entscheidenden Augenblick des Krieges, das ist die Pflicht, welcher die Regierung sich ganz und gar widmen muß und will. Der Krieg, der sich immer länger hinzieht, verlangt von allen die völligste Selbstverleugnung und den größten Opfermut. Je mehr wir uns dem Ende nähern, umso mehr wird die moralische Widerstandsfähigkeit der Nation ein ausschlaggebendes Mittel zum Siege werden. Gerade gegen diese moralische Widerstandsfähigkeit erklären unsere Feinde, die uns auf dem Schlachtfelde nicht haben besiegen können, ihre Angriffe verdoppeln zu wollen. Sache der Regierung ist es, ihre Wachsamkeit gegen diese hinterlistigen Unternehmungen und ihre Energie gegenüber denjenigen, die diese Unternehmungen unterstützen würden, zu verdoppeln. Die Gerechtigkeit wird in den bereits eröffneten Untersuchungen, ebenso wie in denen, die noch folgen könnten, ihren Weg ohne Zaudern, ohne Schwäche und ohne Rücksicht auf die Stellung irgendjemandes verfolgen. Wer sich zum Mitschuldigen des Feindes macht, muß die Strenge des Gesetzes fühlen. Die Regierung zählt auf die Vaterlandsliebe Aller und auf die Selbstbeherrschung der öffentlichen Meinung, damit die Gerechtigkeit ihr Werk in Ruhe und Würde vollbringen und sie unvorsichtigen Verallgemeinerungen, eigenmächtigen Bestrebungen und dem heftigen Meinungsstreit der Parteien entrückt bleibe.

Caillaux in Genf.*

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Genf, es werde versichert, Caillaux habe am Freitag auf der Reise nach Lausanne die Stadt Genf passiert.

Die Gärung in der französischen Arbeiterschaft.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 19. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Depeschen-Information meldet aus Paris: Der „Temps" wendet sich gegen die Arbeitergemeinschaft, die mit dem Verlangen auf Einsetzung von Werkstattdelegierten in den französischen Kriegsbetrieben die Bildung von eigentlichen Arbeiter- und Soldatenräten nach russischem Muster anstreben. Die Blätter erwarten von der Vaterlandsliebe des arbeitenden Volkes, daß es nicht mitwirke an der zersetzenden Propaganda zur Lockerung der Moral des Landes und erwarten auch von der Regierung, daß sie gewisse Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht lasse.

Ein lächerliches Verhetzungsstückchen aus Frankreich

[⊡] **Berlin,** 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Wie groß die Verhetzung und Verbiendung der Gemüter in Frankreich noch immer ist, ergibt sich aus folgender Mitteilung der schweizerischen Presseinformation aus Paris: Dort sei nämlich die Richard Wagnerstraße im sechzehnten Kreise der Stadt umgetauft worden. Sie trägt nunmehr den Namen des französischen Musikers Alberic Magnard.

Neue Sinnfeiner-Unruhen in Irland.

Berlin, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Interessante Nachrichten über die Unruhen in Irland enthalten Briefe, die den Deutschen kürzlich in die Hände fielen. Aus Dublin wird geschrieben: In Cork kam es gestern zu einem Totschlag. Dreißig Personen wurden verletzt und ein Mann erschossen. Es waren natürlich Sinnfeiner. Sie zerbrachen die Kerkerfenster und das Werbebüro und rissen den Union Jack herunter und hißten an seiner Stelle die republikanische Flagge. Die Polizei suchte sie zu beschwichtigen, aber da benutzten sie die Revolver und sieben Polizisten wurden verletzt. Schließlich mußte Militär herbeigerufen werden. In einem Briefe aus Dublin heißt es: Gestern kam ein großer Ersatztransport. Die elenden Sinnfeiners pfiffen sie aus und schwenkten die republikanische Flagge in ihr Gesicht. Nach dem Tode des Majors Redmond erreichte einer von der irischen Partei die Freilassung der Aufständischen, die zu Zuchthaus verurteilt worden waren. Bei ihrer Rückkehr am letzten Sonntag wurden Prozessionen und Freudenfeuer veranstaltet. Aus jedem Hause hängen Flaggen und die Volksmenge verhöhnt die Soldaten. Es ist eine schreckliche Gesellschaft und die Anzahl derer, die Sinnfeiner wurden, ist überraschend. Vorige Woche hielten sie eine Versammlung ab, welche verboten wurde. Als die Polizei kam, um den Wortführer Plunkett zu verhaften, schlug einer aus der Menge den Polizeiinspektor mit einem Stock. Die Polizei hatte den Kerl, aber der Pöbel befreite ihn. Jetzt sind 100 Pfund Belohnung auf seinen Kopf gesetzt worden.

Der Gesundheitszustand der rumänischen Armee.

Berlin, 18. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Ueber den Gesundheitszustand der rumänischen Armee unterrichtet das Tagebuch eines Offiziers des aktiven rumänischen Regiments der fünften Division. Es heißt da am 2. Januar: Heute Unterricht. Die Soldaten sind nicht gut gekleidet und nicht gut beschuht. Sie zittern vor Kälte. Sehr viele Kranke. Beim Unterricht stehen wir mit den Füßen, die in Sandalen stecken, in Dreck und Wasser. Es ist ein großes Elend. Die größte Plage sind die Läuse. Am 30. Januar heißt es: Die Arbeit mit den Gewehren mußte eingestellt werden. Alle Leute liegen im ansteckender Grippe darnieder. Ein Dienst findet nicht mehr statt. Man befürchtet den Typhus. Aus 28. Februar schreibt der Offizier: Nachrichten aus Jassy besagen, daß dort der Flecktyphus wütet. Das Regiment 19 ist vom Flecktyphus vernichtet. Es hatte bis zum 1. März 800 Tote, mein Regiment 200.

*

Berlin, 18. Sept. (WTB. Amtlich.) Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais waren geladen der Reichskanzler Dr. Michaelis, Staatssekretär von Waldow und der Staatsminister von Eisenhardt-Rothe.

Höhe 70.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Raisch.

Im Felde, 3. Sept. 1917.

Wenn jemand zum ersten Male eine sinnreich erdachte Maschine betrachtet, die in ihren verschiedenen Teilen, Teile der Allgemeinleistung vollbringt, und wenn der Beschauer durch irgend einen Umstand bewogen, eine bestimmte Vorrichtung der ganzen Maschine als das Bedeutendste ansähe, z. B. bei einer Schnellpresse den Schluß, wo die fertig gedruckte Zeitung plötzlich erscheint und gleich gefaltet wird, so müßte man dem Betrachter doch klar machen, daß jeder einzelne Teil, jeder Hebel, jeder Nied unbedingt die gleiche Wichtigkeit beanspruchen und dieselbe tadellose Eigenschaft, dieselbe ernsthafte Leistung aufweisen müsse, wenn das ganze gelingen solle. So ist's auch mit jedem kleinsten Teilchen unserer ungeheuren Front: Der Sturm im Osten, der uns in wenigen Tagen gleich 60—70 Kilometer über die bisherige Front fortführte, ist nur denkbar gewesen, wenn die gleiche Tätigkeit und Tapferkeit, die diesen leuchtenden Erfolg brachte, allüberall und in jedem Augenblick von „denen da vorn im Graben" auch geleistet wird. Von einem verhältnismäßig kleinen Frontabschnitt bei der Höhe von Lens und den schweren Kämpfen dreier Gardereginenter, die hier mit Einsatz der letzten Kräfte und bis zum letzten Atemzuge dem Ansturm der kapadischen Massen trotzten, will ich berichten.

Nach einer kürzeren starken Vorbereitung hatte der Feind in der Dämmerung des 15. August Morgens zwischen 4 und 5 in einer Breite von etwa 4 Kilometer den Sturm auf die zertrommelten deutschen Stellungen östlich Loos angesetzt. Wie es bei der jetzt zur größten Meisterschaft entwickelten Artillerietätigkeit zu gehen pflegt, mußte das vordere Kampfgelände nach sehr schweren Kämpfen den um das vielfache überlegenen feindlichen Massen überlassen werden. Etwa 1100 Meter über die erste deutsche Linie war der Kanadier vorgedrungen, der Besitz der Höhe 70 allein genügte ihm nicht für die Absichten auf Lens wegen der durch Waldstücke usw. nach Osten immer noch behinderten Sicht. Die Kämpfe hatten sich in die am Fuß des Hügels angelehnten Zechenvorstädte St. Emil und St. Laurens fortgesetzt. Da wurde die Xte. Gardedivision zur Wiederherstellung der Lage in der ganzen Breite des Abschnittes eingesetzt. Das Gelände fällt von dem schwachen Hügel 70 sehr allmählich nach Osten zu ab. Echt flandrischer Kampfboden: Ein Gewirr zerschossener, teils gegrabener, teils aufgeschütteter Stellungen, dazwischen Trichter an Trichter der schwersten Kaliber, Mauerreste zerschossener Ansiedelungen, zerfetzte Drahthindernisse, gestürzte zerfplitterte Baumreihen, Reste dichter Hecken, kleine Rinnsale, Weidenstümpfe, das Ganze wieder durchkreuzt von Bahneinschnitten, und Bahndämmen, die zu den zahlreichen Zechen führen. Ueber dieses Chaos sollte der Sturm gehen. In der Senke vor dem Hügel 70, vom Feind noch nicht entdeckt, liegt das Regiment in Mulden und Löchern, ein Signal und die Bataillone erheben sich wie Ein Mann, in noch ruhigem Schritt, wie im Manöver geht es vor, die erste Welle erreicht den Hügel selbst und die ersten Besatzungen des Feindes, da jagt ein Zug des Xten Garde-Feldartillerie-Regiments durch die Infanterie hindurch, voraus Leutnant Rieck im Stahlhelm, lauter Jubel begrüßt die Artilleristen, die jetzt auf nächste Entfernung abprotzen, ein feindlicher Flieger erscheint, will die Geschützbedienung angreifen, da rauscht es von rückwärts heran. 12 deutsche Infanterieflieger, mit tollem Schneid kühner als je ein Engländer, dicht über der vorstürmenden Infanterie, dicht über der feuernden Batterie wie ein vernichtender Sturmwind die feindlichen Linien abfegend. So niedrig flogen die Kühnen, daß das Fußvolk hinaufwinkte, die Flieger rasch herabgrüßen konnten. Dieser Augenblick des Kampftages ist, wie Augenzeugen berichten, von einem so hinreißenden gewaltigen Eindruck gewesen, wie wenige Momente des ganzen Krieges.

Der Engländer, von dem Flieger rasch unterrichtet, überschüttete jetzt die Anstürmenden mit dem Feuer aller seiner Abwehrmittel, die Stürmenden erlitten die ersten schweren Verluste, Maschinengewehr- und Gewehrgranatenfeuer raste in ihre Reihen hinein, aber unaufhaltsam ging der Sturm durch ein Waldstückchen, zerfetzte Drahthindernisse, Trichter. Das Hauptangriffsziel im Zentrum war ein Kalksteinbruch und der Kampf um den Kalksteinbruch bildete den Brennpunkt des Gefechtes.

Der Kalksteinbruch ist eine beiderseits tief ausgehauene Mulde, die in der Form etwa eines sehr schlanken gekrümmten Hammers die Senke vor der Höhe 70 nordsüdlich durchquert. Wo der Hammer den Stiel hätte, war der einzige Annäherungsweg. Hier stürmen die ersten Gruppen herein, am Eingang zu dem Steinbruch wird noch die kleine tapfere Schar des Regiments angetroffen, welches den ersten Ansturm empfangen hatte. Die Kompagnie- und Gruppenführer voraus springt alles dem entgegengesetzten Hange zu, auf dessen Höhe die Engländer mit ihren Maschinengewehren- und Gewehrgranaten herabfeuern. Rasch wurden Maschinengewehre vorgebracht u. die seitlich anschließenden englischen Stellungen unter Feuer genommen. Was von Engländern in der Schlucht lag, wurde erledigt oder verjagt, so daß am Nachmittag die Schlucht sich völlig in deutscher Hand befand. Man richtete sich für einen sicher erfolgenden Gegenstoß ein, die Nacht brachte bloß einen Feuerüberfall, der 16. der nächste Tag verlief bis zum Nachmittag ganz ruhig, dann aber griff der Feind mit neu herangeführten Verstärkungen wütend an. Das sehr genau geleitete feindliche Sperrfeuer kroch langsam heran, von 25 zu 25 Meter vorgelegt und dicht hinter der letzten Feuerwelle brach die kanadische Infanterie vor. Es war trotz dem tollsten Schießen gegen diese überwältigenden Massen nichts auszurichten. Von rechts und links drang der „Tommy" in die Grube ein, Granaten schlugen in die Tiefe der Mulde, die Sprengstücke rasten gegen die Seitenböschungen, wo die sich zäh wehrenden Gardisten lagen — der Befehl die Grube zu räumen, mußte erteilt werden. Alles drängte jetzt naturgemäß nach dem in der Mitte gelegenen einzigen Ausgang, den die feindliche Artillerie unter schwerstem Feuer hielt — von den 5½ Gruppen, die den Kampf mit der Uebermacht heldenhaft geführt hatten, kamen nur Einzelne wieder zu ihrem Regiment. Um 5 Uhr war die Kalkgrube wieder im Besitz des Feindes.

In diesem schweren Kampf war das Häuflein Tapferer ganz auf sich allein angewiesen. Ein unsinniges Sperrfeuer hinderte das Herankommen von Verstärkungen und riß alle Verbindungen mit den Befehlsstellen ab. So hat hier die erste Linie alles allein machen müssen; die jungen Unterführer haben in dieser schwierigen Lage den erfahrensten Kompagnieführern gleich mit einer Umsicht, die gar nicht hoch genug geschätzt werden kann, bei den großen Verlusten immer wieder die Reste ihrer Mannschaft neu zusammengefaßt und neu verteilt und ihre Treue gegen ihr Vaterland mit der Mannschaft zusammen bis in den sicheren Tod gehalten. Schwer muß dieser kleine Erfolg auf schmaler Front dem Feinde geworden sein, denn das Blut, das es ihn gekostet hat, ist wohl schuld daran, daß er das hier liegende Regiment nicht wieder angegriffen hat.

Siegfried in Baden-Baden.

Telegraphischer Vorbericht unseres Spezialkorrespondenten Hans Schorn.

Die „Siegfried"-Aufführung war noch intensiver als die sehr wirkungsvolle „Walküre" auf echtes, fleißig verarbeitetes Bühnengefühl gestellt und bedeutet in der szenisch-technischen Gestaltung einen Höhepunkt des Ringzyklus. Wieder hat Hagemann dem gewohnten Bild aus dem Wege gegangen und hat zu der aus der Partitur erwachsenen Inszenierung neue Varianten gefunden, die einen bedeutenden Niveauunterschied gegen alles bisherige, auch in der Vermeidung der konventionellen Kostüme, darstellen. Das dramatische Gewebe ist straffer geworden, innere künstlerische Grundabsichten beherrschen die Situationen. Allerdings läßt der Mannheimer Reformator auch hier wieder das dekorativ-szenische Bild mehr sprechen als das Orchester, das sonst selten zu großzügiger Entfaltung kam. Der solistische Teil wurde mit wenig Ausnahmen sehr gut bewältigt. Namentlich verdienen Paula Hindhofer (Brünhilde), Hans Bahling

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Musketier Friedrich Volz, Sohn des Lokomotivführers Friedr. Volz, Friedrichsfelderstr. 49.

Wehrmann Heinrich Grasek, wohnhaft H 2, 6—7, für tapferes Verhalten vor dem Feind.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. d. R. G. Randoll von Weinheim, Kompagnieführer im Inf.-Regt. 112, und Karl Heenen, Gefreiter in einem Garde-Inf.-Regt., Abteilungsleiter der Fa. Louis Landauer hier.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den Nachgenannten folgende Auszeichnungen verliehen: das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Oberstabsarzt d. L. 1 Dr. Friedrich Gerber, Chefarzt eines Landw.-Feldlazaretts, und dem Marine-Oberstabsarzt d. R. Professor Dr. Hugo Starck, Beratender Internist Armee-Abteilung; das Ritterkreuz 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Hauptmann d. L. 1 Walter Rauschenberger in einem Landw.-Inf.-Rgt., dem Hauptmann d. R. Artur Kohlschein im Füs.-Rgt. 40, dem landsturmpflichtigen Zivilarzt Dr. Leo Kocheim, Bataillonsarzt in einem Ldst.-Inf.-Batl.; das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Leutnant d. R. Franz Grünwald in einem Inf.-Rgt., dem Leutnant a. D. Rudolf von dem Knesebeck im Inf.-Rgt. 170, dem landsturmpflichtigen Arzt, Bataillonsarzt Werner Günter Gerhard Schwechten bei einem Armier.-Batl., dem Oberleutnant d. R. Paul Theophil Wülfing im Inf.-Rgt. 114, dem Leutnant d. R. Karl Frey im Straßburger Feldart.-Rgt. 84, dem Leutnant d. L. 1 der Telegraphentruppen eines Stationszuges Manfred Sütterlin, dem Leutnant d. R. Erwin Dreßler im Leib-Gren.-Rgt. 109, dem Leutnant Friedrich Karl Geyer, bei einem Ldst.-Inf.-Batl., dem übertatsmäßigen katholischen freiwilligen Feldgeistlichen Otto Dietz bei einer Landw.-Div., dem Leutnant d. L. 1 Karl Hercher, Kommandeur einer Etappen-Hilfsbäckerei-Kol., den Leutnanten d. R. Leo Feninger und Georg Albert Barbo bei einem Sturm-Batl., dem Leutnant d. L. 2 Ernst Finkenzeller bei einer Res.-Art.-Mun.-Kol., dem Leutnant d. R. Eduard Erxleben bei einem Res.-Inf.-Rgt., dem Leutnant d. R. Emil Zirkel in einem Res.-Inf.-Rgt. und dem Leutnant d. R. Martin Seitz bei einer Fußart.-Batterie, dem Leutnant d. R. Max Bürck in einem Landw.-Feldart.-Regiment.

Karl Keil, bei einem Inf.-Regt., Sohn des Milchhändlers Keil, wohnhaft Pflügersgrundstraße 13, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Eine Konferenz der badischen Handwerkskammern

fand am 15. September im hiesigen Rathause statt, wozu auch der Verband badischer Handwerkergenossenschaften und die gewerblichen Landesverbände Delegierte entsandt hatten. Das Großh. Finanzministerium war durch Herrn Baurat Dr. Hirsch, das Großh. Landesgewerbeamt durch den 2. Beamten, Herrn Ingenieur Bucerius aus Karlsruhe, vertreten. Auch der Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen, Herr Stadtrat und Landtagsabgeordneter Niederbühl, nahm an der Verhandlung teil.

Die äußerst wichtige Tagesordnung beschäftigte sich zunächst mit der Abänderung der Verdingungsverordnung vom Jahre 1907, die von einer Kommission sorgfältig vorbereitet war. Die beantragten Abänderungen, über die die Handwerkskammer Mannheim berichtet, beziehen sich der Hauptsache nach auf die Festsetzung eines angemessenen Preises und die Heranziehung von Sachverständigen bei den Arbeitsvergebungen, ferner auf möglichste Abwechslung bei der Zuschlagserteilung unter den Submittenten. Die Aussprache ergab einstimmige Annahme der Vorschläge. Einige nachträglich vorgetragenen Wünsche sollen nach einer Ueberprüfung durch die Kommission berücksichtigt werden.

Beim 2. Punkt, die Zusammenlegung der gewerblichen Betriebe, wurde von der Handwerkskammer Mannheim die schwerwiegende Bedeutung dieser Frage betont und daran anschließend die Resolution des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, die auch in der Fach- und Tagespresse bekannt geworden ist, besprochen. Sie fand im allgemeinen Zustimmung, nur wird gewünscht, daß hinsichtlich der Entschädigungsfrage für stillgelegte Betriebe deren besondere Verhältnisse gebührende Berücksichtigung finden.

Hinsichtlich des 3. Punktes, die Rohstoffversorgung für das Handwerk (Berichterstatter die Handwerkskammer Mannheim) wurde allseitig die Wichtigkeit dieser Angelegenheit betont, aber auch der ernste Wille und die feste Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß es dem einheitlichen Zusammenwirken der berufenen Faktoren gelingen wird, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Bezüglich der Beschaffung von Nutzholz hofft man auf das Entgegenkommen der Staats- und Gemeindeverwaltungen und der Forstämter. Am meisten wird die Knappheit des Leders beklagt und im Zusammenhang damit darauf hingewiesen, daß für den kommenden Winter der Gebrauch von Ersatzstoffen, insbesondere auch von Holzsohlen, in Aussicht genommen werden müsse. Eine Lehrwerkstätte für Schuhbesohlung mit Holz soll vom Großh. Landesgewerbeamt eingerichtet werden.

Beim Punkt „Verschiedenes" wurden verschiedene Wünsche betr. Heereslieferungen zum Ausdruck gebracht und dem Vorort Mannheim zur weiteren Behandlung überwiesen, soweit nicht sofort die gewünschte Auskunft erteilt werden konnte. Die Verhandlungen nahmen nahezu den ganzen Nachmittag in Anspruch. Nach erledigter Tagesordnung wurde die Sitzung vom Vorsitzenden des Vororts, Herrn Stadtrat Groß, mit Dankesworten und mit einer Einladung zur Teilnahme an einer Feier anläßlich des 75jährigen Bestehens des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes geschlossen.

Bei einer Vorbesprechung der Kammervertreter, die am Vormittag im Sitzungssaal der Handwerkskammer stattgefunden hat, wurde u. a. auf eine Anregung Großh. Landesgewerbeamtes hinsichtlich der Gesellen- und Meisterprüfung Kriegsbeschädigter beschlossen, die Prüfungsausschüsse und -Kommissionen anzuweisen, daß bei allem Entgegenkommen gegenüber den in Frage kommenden Prüflingen und Kandidaten auf alle Fälle die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung (§ 133 Abs. 3—6) und die des § 5 Abs. 2 Ziffer 3 und 4 der Meisterprüfungsordnung zu beachten sind. Ferner wurde angeregt, einen gemeinschaftlichen Aufruf zur Zeichnung der 7. Kriegsanleihe in der Bad. Gewerbe- und Handwerkerzeitung zu erlassen.

Zur Frage der durchgehenden Arbeitszeit

wird uns geschrieben: Die Bestimmungen über die Gaseinschränkung sowohl wie die bevorstehenden Einschränkungen des Elektrizitätsverbrauchs fanden und finden noch immer starken Widerspruch in den Konsumentenkreisen und es erscheint vorläufig noch sehr fraglich, ob allein mit den bisher getroffenen Maßnahmen der große Zweck, eine weitgehende Kohlenersparnis, erreicht wird. Daß unter den jetzigen Verhältnissen die Kohlenfrage für das Durchhalten eben so wichtig geworden ist, wie die Brotfrage, dürfte zweifellos feststehen,

und da heißt es Mittel und Wege finden, in zweckentsprechender Art einer Notlage vorzubeugen. Als gangbarster und am meisten erfolgversprechender Weg erscheint hier die Einführung durchgehender Arbeitszeit für alle Betriebe. Im folgenden soll versucht werden, unter möglicher Wahrung aller Interessen die Bedenken zu zerstreuen, die einer solchen Maßnahme entgegengebracht werden.

Zunächst wird man einwenden, daß es bei den heutigen Ernährungsschwierigkeiten schwer fallen würde, die Leistungsfähigkeit der Betriebe auf der jetzigen Höhe zu halten, wenn von den Arbeitnehmern eine durchgehende ununterbrochene Leistung von 8—10 Stunden verlangt wird. Daß dies nicht richtig ist, zeigen allein schon die Grubenbetriebe, wo die Leute, die kleine Frühstückspause eingerechnet, 8—9 Stunden unter anerkannt ungünstigen Verhältnissen aushalten und noch sehr viele Ueberschichten verfahren. Die Umstellung der Essenszeit ist lediglich eine Gewohnheitssache. Die jetzt übliche Mittagspause ist als tatsächliche Ausspannung eine Illusion, besonders für die Arbeitnehmer, die zum großen Teil den Weg zur Einnahme der Mittagsmahlzeit von und nach der Arbeitsstätte machen müssen oder von Angehörigen das Essen zugestellt bekommen, die dadurch auch nur Zeit vergeuden, ein Teil der auswärtigen Arbeiter begnügt sich ohnedem in den Betrieben, in denen das Essen nicht von dem Arbeitgeber gestellt wird, mit kalter Kost. Die Herstellung von Aufwärmvorrichtungen in Betrieben bereitet wohl kaum Schwierigkeit. Die Betriebe aber, die Essen stellen, können leicht eine zufriedenstellende Regelung treffen.

Eine Reihe von Betrieben hat mit dieser Arbeitsweise nur die besten Erfahrungen gemacht und teilweise sogar Mehrleistungen erzielt. Bei Akkordarbeit wird sicher kein Ausfall an Leistung eintreten. Die Betriebe aber, die in Tag- und Nachtschicht beschäftigt sind, müssen evtl. eine Dreiteilung vornehmen und werden auch hiermit nur die besten Erfahrungen machen. Der Einwand, daß durch Fortfall der Abendarbeit die Leute gezwungen würden, zu Hause doch Licht und Heizung zu benützen und demnach die Ersparnis an einer Stelle an anderer zugesetzt wurde, ist aus dem Grunde nicht stichhaltig, weil einerseits in den Familien ja doch Licht gebraucht und geheizt wird, anderseits die verhältnismäßig geringe Zahl der Unverheirateten ohne Familienanschluß kaum in Betracht kommt. Diese werden wohl auch die Freistunden selten ganz in der Wohnung verbringen; für sie müßten aushilfsweise Einrichtungen getroffen werden, wie geheizte Räume in Schulgebäuden oder dergl. Der größte Teil aller Arbeitnehmer und auch ein großer Teil der sachgemäß urteilenden Arbeitgeber würden die durchgehende Arbeitszeit mit Freuden begrüßen.

Daß natürlich eine Regelung dieser Frage sich nicht nur auf die Fabrikbetriebe beschränken darf, daß alle Gewerbebetriebe, alle öffentlichen Amtsstellen, Behörden und Schulen ebenfalls eine entsprechende Regelung treffen müssen, ist selbstverständlich. Die Kaufläden müßten jedoch eine oder 1½ Stunde nach dem allgemeinen Betriebsschluß noch den Arbeitnehmern eine Kaufgelegenheit bieten, immerhin würde ein früherer Ladenschluß sich sehr wohl durchführen lassen. Sonntags und erforderlichenfalls auch Samstags könnte längere Kaufgelegenheit, besonders für die Landbevölkerung, eingeführt werden. Die Arbeitszeit würde sich dann folgendermaßen gestalten: Fabriken mit 3 Schichten 6—2, 2—10, 10—6, Behörden aller Art 8—4 bezw. 8½—4½, Kaufmännische Betriebe 8—4 bezw. 8½—4½, Ladengeschäfte 8—5½ bezw. 8½—5½ oder 6, Gasthäuser, Theater, Kinos usw. 10 Uhr Schluß.

In den Familien und auch in den Gasthäusern müßte dann allgemeinen die Hauptmahlzeit auf 5 oder 6 Uhr verlegt werden wie es in manchen Ländern schon stets üblich war. Eine derartige Regelung würde nicht nur den Kraft-, Licht- und Heizungsverbrauch in den Betrieben ganz wesentlich herunterdrücken, es wäre damit auch eine weit wirtschaftlichere Ausnützung aller Kraftanlagen verbunden. Es ergäbe sich dann in der allgemeinen Betriebs- und Beschäftigungszeit Vollinanspruchnahme der Kessel und Vollbelastung aller Maschinen und damit vorteilhafteste Ausnutzung, dann gänzliches Abstellen, während jetzt Vollbelastungsperioden mit unwirtschaftlichen, langen Betriebspausen wechseln. Welche Werte aber erspart werden können, mögen folgende auf zuverlässigen Unterlagen beruhende Angaben liefern. Unter der Voraussetzung, daß durch Zusammenlegung der Arbeitszeit täglich mindestens 2 Stunden an Beleuchtung für die Geschäfts- und Arbeitslokale gespart werden, wird für die Wintermonate Oktober bis einschl. März die Ersparnis an Kohlen allein in Karlsruhe etwa 80 000 Zentner betragen. Die Ersparnis an Heizmaterial, Strom für die Straßenbahn durch frühere Einstellung des Betriebes, an Beleuchtungsmitteln durch früheren Schluß der Vergnügungslokale und Wirtschaften ist dabei noch nicht einmal berücksichtigt. Diese eine Zahl von 80 000 Zentner beleuchtet schon treffend, welche Ersparnis an Kohlen bei der herrschenden Knappheit infolge Einführung der durchgehenden Arbeitszeit eintritt. Nun rechne man sich erst allein für das Großherzogtum Baden die ersparte Kohlenmenge und man wird zu dem Ergebnis kommen müssen, daß kleinliche Bedenken gegen die durchgehende Arbeitszeit im Interesse des Großen und Ganzen fallen müssen.

Donnerstag, 20. September, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 76 in den Verkaufsstellen 500—714 und die Buttermarke 77 (das Pfund zu 2,78 Mk.) in den Verkaufsstellen 1—500 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marken 13—10.
Kartoffeln: Für 5 Pfund, die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 45 und der Zusatzmarke 40, sowie die Wochselmarken.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken täglich bis einschließlich Mittwoch, den 26. September, an den Vormittagen für die Bevölkerung geschlossen.
Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 2, 5/6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!
Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Jakob Heid, Eisenbahnsekretär von hier, zurzeit bei einer Eisenbahndirektion, Inhaber des Eis. Halbmondes und der Bad. Silb. Verdienstmedaille, wurde in Anerkennung seiner Dienste zum Feldwebel befördert.

* **Vom Urlaub zurück.** Finanzminister Dr. Rheinboldt ist aus dem Urlaub zurückgekehrt. Somit sind sämtliche Minister wieder in Karlsruhe anwesend.

* **Auszeichnung.** Herr Johann Schneider, Faktor der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet.

* **Verdeutschung.** Wie im Armeeverordnungsblatt bekannt gegeben wird, führt das bei Neu-Breisach im Elsaß liegende Fort Mortier in Zukunft die Bezeichnung „Werk am Rhein".

* **Zur Verbesserung der Obstversorgung.** Auf die Bemühungen des Bürgermeisteramts von Singen-Hohentwiel hin, bezüglich einer billigen Versorgung der Bevölkerung mit Obst traf vom Ministerium des Innern eine Antwort ein, in welcher es heißt, daß, um besonders die minderbemittelte Bevölkerung mit Obst zu billigem Preise zu versehen, sich die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung bereiterklärt habe, den Städten Obst in Wagenladungen zur unmittelbaren Abgabe an die Verbraucher unter Ausschaltung des Kleinhandels und unter besonderer Preisberechnung zu liefern.

* **Lebensmittelversorgung der Kranken.** Durch die Presse geht in letzter Zeit vielfach die Nachricht, daß das Kriegsernährungsamt neuerdings eine andermalige Versorgung der Kranken mit Lebensmitteln angeordnet habe. Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Tatsächlich richtet sich die Versorgung der Kranken mit Nahrungsmitteln nach wie vor nach dem Rundschreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 1. Februar 1917. Hiernach sind Anträge auf Zubilligung von Nahrungsmittelzulagen an sich selbst beköstigende Kranke nach wie vor unter Anschluß eines von einem Arzt auf vorgeschriebenem Vordruck ausgestellten Zeugnisses der ärztlichen Prüfungsstelle einzureichen. Diese entscheidet, ob die Anforderung überhaupt im vollen Umfange und auf die gewünschte Zeitdauer zu bewilligen, ob sie abzulehnen oder nach Menge und Zeitdauer zu beschränken ist, oder durch Bewilligung anderer gerade in reichlicherer Menge vorhandener Nahrungsmittel zu ersetzen ist. Die den Kranken zu gewährenden Mindestmengen, von denen in der erwähnten Zeitungsnachricht die Rede ist, z. B. 4 Pfund Brot wöchentlich, 300 Gr. Fleisch, 2 Eier, 140 Gr. Butter, täglich ein halber Liter Milch, monatlich 400 Gr. Käse usw., sind allgemein nur öffentlichen allgemeinen Krankenhäusern vorbehaltlich des richtigen Ausgleichs der Nahrungsmittelzulagen unter den Anstaltsinsassen, je nachdem sie ihrer mehr oder minder bedürftig erscheinen, zugebilligt.

* **Petroleum-Abgabe.** Wie aus amtlichen Verfügungen hervorgeht, wird von jetzt ab in den hiesigen Geschäften wieder Petroleum ausgegeben. Die Ausgabe ist auch in diesem Jahre dahingehend geregelt, daß drei Fünftel der zur Verfügung stehenden Mengen für diejenigen Haushaltungen bereitgestellt werden, die weder Gas noch elektrischen Strom als Lichtquellen in ihren Wohnungen oder Arbeitsräumen zur Verfügung haben. Für diese Haushaltungen werden wieder Petroleumkarten, die bis zum März 1918 Gültigkeit haben, in der Zeit vom 18. September bis 1. Oktober bezirksweise abgegeben. Die übrigen zwei Fünftel der zur Verfügung stehenden Mengen, sowie die von den Versorgungsberechtigten nicht abgenommenen Petroleummengen dürfen von den Verkäufern an die übrigen Bewohner der Stadt, jedoch nur halbliterweise, abgegeben werden. (Näheres siehe Angeige in dieser Nummer.)

* **Vom Badischen Landesfeuerwehrverband.** Vor einigen Tagen fand in Heidelberg unter dem Vorsitz des Präsidenten Müller-Degler-Säckingen eine Landesausschußsitzung des Bad. Landesfeuerwehrverbandes statt, die sich in erster Linie mit der Genehmigung von Wahlen für Kreisvertreter und deren Stellvertreter beschäftigte. Ueber den Versandt der Bücher „Statistische Nachweise" ging der Beschluß dahin, durch den Kreis jeder Wehr ein solches Buch zugehen zu lassen. Dem Präsidenten Müller-Degler wurde für seine Mühewaltung gedankt. Es wurde mitgeteilt, daß in der Frage der Hilfsdienstpflicht von Feuerwehrführern noch kein abschließendes Ergebnis vorliegt. Da in einer Reihe von Bezirken noch keine Bezirksfeuerlöschinspektoren vorhanden sind, sollen dem Präsidenten befähigte Männer für diese

(Wanderer) uneingeschränktes Lob; bedingt auch Walther Günther-Braun (Siegfried) und Max Felny (Mime). Die durch die Regie Hagemanns gegebenen Hintergründe sind ein Beispiel von ungewöhnlicher Bildkraft, ein Muster der an L. Sievert nunmehr gewohnten strengen Stilreinheit. Das ausverkaufte Haus schien hauptsächlich durch deren unaufdringliche, wenn auch phantastische Qualität entzückt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der Erstaufführung von Ludwig Fuldas Lustspiel „Die verlorene Tochter", das bereits auf eine lange Reihe von auswärtigen Bühnen erfolgreichen Aufführung zurückblicken kann, sind beschäftigt die Damen: Grete Berger, Lene Blankenfeld, Liselotte Denera, Alice Lenz, Helene Leydenius, Else Merbreier, Julie Sanden, Grete Sandheim und die Herren: Robert Garrison, Hans Godeck, Wenzel Hoffmann, Julius F. Janson, Georg Köhler, Alexander Kökert, Joseph Renkert, Ludwig Schmitz. Die Regie hat Emil Reiter.

Die Rolle des „Ferdinand" in der Aufführung von „Kabale und Liebe" am Freitag spielt zum erstenmal Hermann Kupfer.

Edyth Walker zum erstenmale in Mannheim.

Edyth Walker, wer kennt nicht die berühmte Altistin. Ihr glänzendes Wirken an der Wiener Hofburg und bei den Münchener Festspielen reihte ihren Namen den wertvollsten Altstimmen bei. Für den 5. Oktober hat die Leitung der Baden-Badener Symphonie-Konzerte Edyth Walker als Solistin gewonnen und erfreulicherweise gibt die große Künstlerin hieran anschließend am Montag, den 8. Oktober im Musensaal einen Wagner-Liszt-Abend.

Amt in Vorschlag gebracht werden. In den Verwaltungsrat der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse wurde Görlacher-Villingen und zu seinem Stellvertreter G. Adler-Freiburg gewählt.

* **Aufenthaltswechsel und Familienunterstützung.** Durch Unwissenheit über die Bedeutung des Aufenthaltswechsels für die Familienunterstützung ist schon manche Kriegsteilnehmerfamilie in Not gekommen. Da zur Zahlung von Familienunterstützungen regelmäßig derjenige Lieferungsverband verpflichtet ist, zu dessen Bezirk die Familie zu Beginn ihrer Unterstützungsberechtigkeit ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, so muß dieser Verband bei Fortzug wegen dringender und berechtigter Gründe die Familienunterstützung den persönlichen und örtlichen Verhältnissen auch des neuen Aufenthaltsorts entsprechend leisten. Es empfiehlt sich daher, zumal wenn die Familie vollständig auf die Familienunterstützung angewiesen ist, bei beabsichtigtem Fortzug sich zunächst an die in Betracht kommende Behörde mit der Anfrage zu wenden, ob sie die von ihr für den Fortzug geltend gemachten Gründe als berechtigt anerkennt und daher die Unterstützung in derselben Höhe weiter zu zahlen bereit ist. Im Falle die betr. Behörde den Fortzug nicht gutheißt, ist es dann ratsam, am Orte zu bleiben, da sonst vielleicht nur die Reichsunterstützung weitergewährt wird und die betreffende Familie der Wohltaten der fast an sämtlichen Orten bestehenden ergänzenden Fürsorge verlustig geht. Nach den neuesten Entscheidungen werden solche Familien, die ohne berechtigte Gründe verzogen sind, bei unauskömmlicher Unterstützung von der Armenverwaltung nach armenrechtlichen Grundsätzen unterstützt. Es ist daher besonders davor zu warnen, daß Frauen aus Landgemeinden in der Hoffnung auf besonders hohe Familienunterstützung in die Großstadt ziehen, da letzteres nicht für sie eintritt und die Armenverwaltungen nur sehr geringe Beihilfen gewähren. Sobald eine solche Familie erklärt, an ihren ursprünglichen Aufenthaltsort zurückkehren zu wollen, ist der zuständige Lieferungsverband verpflichtet, ihr die Kosten des Rücktransports zu gewähren.

* **Todesfall.** Im Alter von 66 Jahren starb in Herrenalb der Senatspräsident am Gr. Oberlandesgericht Dr. Adolf West. Geboren zu Mannheim, war der Verstorbene im Jahre 1873 in den badischen Staatsdienst eingetreten und einige Jahre in seiner Vaterstadt Amtsrichter gewesen. Er wurde dann 1883 als Landgerichtsrat nach Mosbach und später nach Karlsruhe versetzt. In den Jahren 1888 bis 1890 war Senatspräsident West auch stellv. richterlicher Beamter des Landesversicherungsamtes. In dem letztgenannten Jahre erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsrat in Mannheim. Hier war er zugleich auch Vorsitzender der Kammer für Handelssachen. 1892 wurde der Entschlafene zum Oberlandesgerichtsrat, fünf Jahre später zum Landgerichtsdirektor in Mannheim ernannt, 1899 nach Heidelberg und 1904 als Landgerichtspräsident nach Mosbach versetzt. Seit 1908 war er Senatspräsident beim Oberlandesgericht. Mit ihm ist einer der besten juristischen Beamten unseres Landes aus dem Leben geschieden.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
19. Septemb. Mittwoch	Abonnement B. Kleine Preise	König Nicolo Anfang 7½ Uhr	
20. Septemb. Donnerstag	Erste Volks-Vorstellung	Emil Gött-Abend Fortunatus Pisa Anfang 8 Uhr	
21. Septemb. Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Kabale und Liebe Anfang 7 Uhr	
22. Septemb. Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Zum ersten Male: Die verlorene Tochter (R. Reiter) Anfang 7 Uhr	
23. Septemb. Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Hoffmanns Erzählungen Anfang 6 Uhr	Hasemanns Töchter Anfang 8 Uhr

Turnverein Mannheim von 1846.

Der prächtige Herbstsonntag am 16. September führte eine zahlreiche Zuschauermenge auf den Waldspielplatz bei Seckenheim, wo sich vor der schönen Naturtribüne das Turn- und Spielfest abwickelte. Unter Leitung des unermüdlichen Turnwarts Walter Hermanny spielten sich die Kämpfe auf dem weiten Rasenfelde in rascher Aufeinanderfolge ab. Morgens fanden die turnerischen Wettkämpfe für Ober- und Unterstufe und die Vorkämpfe für die nach sportlicher Wertung gemessenen volkstümlichen Sonderwettkämpfe statt. 60 Wettkämpfer traten an. Für Ober- und Unterstufe waren im Dreikampf 3-Sprung und 150 Meterlauf ausgewählt, für die Oberstufe kam Kugelschocken, für die Unterstufe Kugelstoßen dazu. In der Oberstufe wurde erster Sieger mit 45 Punkten der 16½jährige Paul Metz, 2. Sieger Unteroffizier Karl Stahl mit 44 Punkten, 3. Sieger Kanonier Kurt Kermas und Alfred Schmidt mit 39 Punkten, 4. Sieger Georg Christophel und Hans Schmelcher mit 38 Punkten, 5. Sieger Heinrich Fanz mit 37 Punkten, 6. Sieger Georg Göbel mit 36 Punkten, 7. Sieger Kanonier Alfred Rauth mit 34 Punkten, 8. Sieger Franz Freff mit 32 Punkten. In der Unterstufe siegte Willi Günther mit 55 P., es folgten 2. Hans Gaffert mit 52 P., außerdem 3 Ueberpunkte, 3. Richard Schröder 52 P., 4. Willi Müller 50 P., 5. Wilhelm Voigt 49 P., 6. Richard Rabenstein 47 P., 7. Philipp Wellenreuther 43 P., 8. Ernst Pape und Ernst Merz 42 P., 9. Alois Freff 41 P. und 10. Karl Schütz mit 40 P., außerdem noch 7 Sieger mit 38—32 P. Die Entscheidungen für die volkstümlichen Sonderkämpfe brachten am Mittag äußerst spannende Kämpfe und zum Teil sehr knappe Siege. Im Schleuderballwerfen erzielte Walter Hermanny 42 Mtr., Karl Stahl 40,4 Mtr. und Georg Göbel 36,8 Mtr.

Im 100 Meter-Mallauf für Turner über 16 Jahre ward Heinrich Fanz erster Sieger in 12⁴ S., Paul Metz 2. mit 13. S. und Walter Hermanny 3. mit 13⁴ S., bei den Turnern unter 16 Jahren erzielte der erste Sieger Richard Schröder 13 S., der 2. Friedrich Buhmann 13⁴ S. und der 3. Richard Jost 13,4⁴ S. Im Hochsprung ohne Brett sprang Heinrich Fanz 1,60 Meter, Hermanny und Stahl 1,55 Meter. Den besten Handgranatenwurf erzielte Hermanny mit 45 Meter, dann Stahl mit 44,30 Meter und Georg Christophel mit 43,60 Meter. Der 1000 Meter-Mallauf zeigte Hans Schmelcher als überlegenen Sieger in 3 Min. 7,3 S., vor Karl Schütz mit 3,14² und Willi Günther mit 3,15. Im Stabhochsprung übersprang Hermanny in prächtiger Haltung 3,10 Meter, Kurt Kermas erreichte 2,90 Meter und Stahl 2,60 Meter. Die 10×100 Meter-Staffette gewann die erste Mannschaft des Turnvereins in 2 Min. 18 S., vor der zweiten mit 2 Min. 24 S. und der 3. mit 2 Min. 28. Im Weitsprung mit Anlauf siegte Heinrich Fanz mit 5,23 Meter gegen Paul Metz mit 5,17 Meter und Alfred Rauth mit 5,06 Meter. Den Eilbotenlauf über 400 Meter gewann die erste Mannschaft des Turnvereins in 51⁴ S. gegen Turnerbund Jahn Neckarau mit 56⁴ S. und Turngesellschaft Jahn Ladenburg mit 64 S.

Punkt 6 Uhr nahm Landgerichtsrat Dr. Wolfhard die Siegerverkündung vor. Er dankte den Turnwarten und Kämpfern für ihre treue Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes und der Volksgesundung und mahnte zu unentwegtem Weiterarbeiten in den Wintermonaten. Die ersten Sieger erhielten Eichenkränze, die anderen Bücher turnerischen und vaterländischen Inhalts. Gauturnwart Leutnant Franz Schweizer war zum ersten Male seit seiner Verwundung am Winterberge von Heidelberg herüber, aus der chirurgischen Klinik zu seinen Turnern gekommen, seine fortschreitende Genesung erfreute alle und überall wurde er aufs herzlichste begrüßt. Am Abend fand im Vereinshause eine kleine Siegesfeier statt, bei der Turnwart Hildebrand eine Anzahl zum Militär einrückender Turner verabschiedete.

Aus Ludwigshafen.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Der Tod des Sohnes des Bankbeamten Wolf von Mundenheim, von dem wir in letzter Nummer Mitteilung machten, ist auf eigene Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Der 14 Jahre alte Junge besuchte vorgestern einen Schulfreund, den Sohn des Bürgermeisters von Maubach. Die beiden machten einen Ausflug nach Mutterstadt und bestiegen dort den Zug. 60 Meter vom Bahnhof Maubach stieg der junge Wolf aus dem Abteil, das stark besetzt war, anscheinend um umzusteigen in ein weniger besetztes Abteil. Dabei muß er vom Trittbrett abgerutscht sein und kam unter die Räder. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit zerstümmelt.

Aus dem Großherzogtum.

† **Heddesheim,** 15. Sept. Die Tabakernte ist hier so ziemlich beendet. Die Tabakblätter waren dieses Jahr so reichlich und so groß, daß manche Tabakpflanzer mit dem Aufhängeraum in Verlegenheit kamen und solchen auswärts suchten. — Jetzt beginnt man teilweise schon mit dem Kartoffelausmachen, welches auch außergewöhnlich reichlichen Ertrag verspricht.

)(**Stein bei Bretten,** 17. Sept. Der 65jährige verw. Schreiner Jakob Kaucher wurde in seiner Wohnung mit eingeschlagenem Hirnschädel vorgefunden. Nach dem „Bretten. Wochenbl." soll Selbstmord vorliegen.

)(**Freiburg,** 18. Sept. Auf dem hiesigen Rangierbahnhof geriet der 10jährige Arbeiter Steiger aus Gundelfingen zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

)(**Säckingen,** 15. Sept. Im Nachlaß des verstorbenen 67jährigen ledigen Arbeiters Ulrich Kohlbrenner wurden in einem Koffer 2450 Mk. in Gold aufgefunden, die der Reichsbank zugeführt wurden. (Und so ist zum eigenen Schaden noch viel Gold versteckt, anstatt es dem Vaterland zuzuführen!)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Pirmasens,** 12 Sept. Eine Geheimschlächterei konnte am gestrigen Dienstag nachmittag durch die hiesige Polizei in einer Bäckerei und Wirtschaft in der Zollerstraße nach der „P. Z." aufgedeckt werden. Der 33jährige, zurzeit beurlaubte, frühere Schlächter Heinrich Strauß wurde dabei betroffen, als er im Begriffe stand, ein halbes Rind zu zerlegen. Die beträchtliche Fleischmenge — es waren über 2 Zentner — sowie 2 Häute, von denen die eine bereits verhandelt war, wurden mit Beschlag belegt. Ob die Vermutung, Strauß habe schon mehrfach unerlaubte Schlachtungen vorgenommen, zutrifft, muß die Untersuchung ergeben. Die geheimen Schlachtungen scheinen hier größer zu sein, als man im allgemeinen anzunehmen pflegt. So wurde erst in letzter Nacht wieder ein Invalide Theisson, der Teile eines Rindes fortzuschaffen suchte, von einer Polizeipatrouille ermittelt und zur Anzeige gebracht. Ferner fand man bei einem Fellhändler in der Landauer Straße eine geschlachtete Ziege.

RMK. **Darmstadt,** 17. Sept. Ein dringlicher Antrag des Abg. Grünewald ist bei der Zweiten Kammer eingelaufen, der die Zusammenlegung der Oelmühlen betrifft: „Die Zweite Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes dahin vorstellig zu werden, daß der Betrieb in den 36 Oelmühlen der Provinz Oberhessen aufrecht erhalten bleibt und eine Zusammenlegung nicht stattfindet." In der längeren Begründung wird hervorgehoben, daß die Stillegung der Mühlen große wirtschaftliche Schädigungen bringt und dadurch große Erbitterung hervorruft, während andererseits das Zusammen- und Stillegen keinerlei Vorteil für den Staat bringt, sondern nur Schaden nach jeder Richtung entsteht.

Gerichtszeitung.

Seeversicherung gegen direkte Kriegsgefahr.

Zum Begriff der Wegnahme gegen Kriegsgefahr versicherten Schiffsgutes im Gegensatz zur bloßen Anhaltung, für die Versicherungsschutz nicht gewährt war, ist eine jüngst ergangene Entscheidung des Reichsgerichts von Bedeutung, bei der es sich um folgendes handelte: Die Firma B. u. S. in Worms hatte eine Partie amerikanischen Weizen cif Rotterdam gekauft, der am 18. Juni 1914 auf einen britischen Dampfer verladen war. Sie nahm für den Weizen, der bei einer amerikanischen Gesellschaft frei von Kriegsmolest versichert war, am 30. Juli 1914 eine Versicherung gegen Kriegsgefahr bei einer Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Nach dem Versicherungsschein „deckt die gegenwärtige Versicherung nur die direkte Kriegsgefahr, und zwar die Wegnahme, Beschädigung und Zerstörung der versicherten Ware durch Kriegsschiffe, Korsaren, Torpedos und Seeminen. Infolgedessen haftet der Versicherer nicht für die Kosten, die durch freiwilligen oder gezwungenen Aufenthalt der Ware infolge Kriegsgefahr, durch Zurückhaltung von Schiff oder Ladung, durch Blockierung des Aufenthaltshafens oder durch Zurückweisung von einem blockierten Hafen entstehen sollten, und ebensowenig für Spesen, die durch die Entlöschung, Einlagerung oder Rücksendung des Gutes wegen Kriegsgefahr entstehen können; ferner haftet der Versicherer nicht für die Auferlegung von Zollgebühren für Frachten, für mit Kriegsgefahr etwa verbundene Spesenbeiträge irgendwelcher Art, noch für Verderb und Minderung des Gutes, noch für irgendwelchen sonstigen Schaden, den dasselbe durch infolge Kriegsgefahr vorgenommene Ausladung oder Einladung etwa erleiden könnte". Im übrigen sollten die Hamburger Allgemeinen Seeversicherungsbedingungen von 1887 gelten. Der Dampfer kam am Bestimmungsort Rotterdam nicht an, ist vielmehr während der Fahrt im Kanal in Plymouth angehalten und durch die britische Admiralität zur Löschung nach Cardiff beordert worden; dort ist der Weizen durch Zollbeamte weggenommen und sodann durch das Prisengericht kondemniert worden. Nachdem die Firma B. u. S. bereits am 6. August 1914 der Versicherungsgesellschaft den mutmaßlichen Verlust der Ware angezeigt hatte, erklärte sie am 5. Juli 1915 den Abandon und verlangt nunmehr mit der vorliegenden Klage von der Gesellschaft die Zahlung der Versicherungssumme von 49 500 Mark. Die Beklagte bestritt, daß ein Versicherungsfall vorliege, da eine Wegnahme durch Kriegsschiffe nicht stattgefunden habe.

In allen Instanzen (Landgericht Mannheim, Oberlandesgericht Karlsruhe und Reichsgericht) ist die Beklagte zur Zahlung der Versicherungssumme verurteilt worden. Das Reichsgericht führt in seinen Entscheidungsgründen hierzu aus: Die ausführliche Aufzählung einer großen Anzahl von Vorfällen, für welche die Beklagte, auch wenn sie auf Kriegsgefahr beruhten, die Haftung ablehnte, hätte keinen Sinn, wenn die Worte „Wegnahme, Beschädigung oder Zerstörung usw." nicht beispielsweise gemeint wären. Jene Vorfälle können zusammengefaßt werden unter dem Begriff der Anhaltung und deren Folgen und bilden kriegsversicherungsrechtlich den Gegensatz zu der Eigentumsentziehung und Maßnahmen, die zum Zwecke und zur Vorbereitung der letzteren getroffen werden, also hauptsächlich zur prisengerichtlichen Kondemnation und zur Aufbringung. Als der Sinn der ganzen Klausel muß es angesehen werden, daß einerseits Eigentumsentziehung und darauf abzielende Maßnahmen, z. B. Wegnahme durch Kriegsschiffe, sowie Zerstörung und Beschädigung, die unmittelbar durch Kriegsmaßnahmen verursacht wurden, unter die Versicherung fallen sollten, während der Versicherer für Mahe Anhaltung und was dem gleichstand, sowie deren Folgen nicht haften wollte. Hiernach ist es zwar nicht zu billigen, wenn das Oberlandesgericht die Haftung der Beklagten schon aus dem Umstande folgert, daß das Schiff, einem Zwange folgend, statt nach Rotterdam nach Plymouth fuhr; denn hierin kann weder eine Beschlagnahme (Wegnahme) überhaupt, noch eine solche zum Zwecke der Konfiskation erblickt werden. Indessen steht fest, daß die Ware im August 1914 in Cardiff von den dortigen Zollbeamten zum Zwecke der prisengerichtlichen Kondemnation beschlagnahmt war. Damit war der Abandon gerechtfertigt. — Hiernach ist die Beklagte mit Recht zur Zahlung der Versicherungssumme verurteilt worden. (Aktenzeichen: I. 85/17. — 10. 6. 17.) ja.

Briefkasten.

E. B. Es ist uns nur die Kronprinzessinstiftung bekannt, die von unbemittelten Frauen deutscher Krieger in Anspruch genommen werden kann. Unterstützungsgesuche sind mit der Bezeichnung „Kriegskinderspende" an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin Potsdam, Neuer Garten, zu richten. (966)

Zensl. Wenn Sie sie nicht direkt an Interessenten abgeben können, werden Sie sie zweifellos gerne bei der Bekleidungsstelle abgenommen bekommen.

Lüftm. P. Die Verfügung des Kriegsministeriums ist vom 28. Januar 1917 Nr. 2489/1. 17. B 2. (958)

Nach Erfurt. Eine solche Station befindet sich in Triberg. (962)

Letzte Meldungen.

Der „Vorwärts" kommandiert.

⊡ **Berlin,** 19. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts" bringt an leitender Stelle eine merkwürdige Mitteilung über einen „gefährlichen Plan", der angeblich von den Alldeutschen gefördert würde. Es handelt sich dabei um eine allgemeine Propaganda gegen die Reichstagsmehrheit, gegen den „lauen Frieden" und die Bedeutung parlamentarischer Beschlüsse. Nach der Behauptung des „Vorwärts" seien die amtlichen Stellen an dieser Propaganda beteiligt. Es sei sogar schon vorgekommen, daß Vorgesetzte ihre Untergebenen aufforderten, sich zum Eintritt in die neue Vaterlandspartei zu melden. Der „Vorwärts" sagt selbst, er glaube nicht, daß der Kanzler hinter diesem Treiben stehe. Dann fährt er fort: Der Kanzler wird aber, um Schaden zu verhüten, den Dingen nachgehen und für Ordnung sorgen müssen. Auf diese Gefahr rechtzeitig hinzuweisen, scheint uns Pflicht. Man soll sich auch nirgends dem geringsten Zweifel darüber hingeben, daß die Ausführung dieses Planes auf entschiedene Gegenwehr in der Presse und besonders auch im Reichstag stoßen würde.

Werftarbeiterstreik in Amerika.

Washington, 17. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der „Central News": Montag sind 25 000 Werftarbeiter an der pazifischen Küste in den Ausstand getreten. 15 Prozent der streikenden Arbeiter wurden bei dem Bau von Kriegsschiffen verwendet. Die Ausständigen verlangen eine 50prozentige Lohnzulage. Wie verlautet, kam es zu Aufruhrszenen.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.

Kopenhagen, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie bekannt gegeben wird, soll eine Anzahl kranker Kriegsgefangener aus dem deutsch-österreichischen Gefangenenlager bei Hald nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn heimgeschickt werden. Die betreffenden Gefangenen wurden für Ganzinvaliden und dauernd für jeden Kriegsdienst untauglich erklärt. Ein österreichischer Lazarettzug wird die deutschen und österreichischen Gefangenen aus Hald abholen. An deren Stelle trifft Ende des Monats eine entsprechende Anzahl neuer Gefangener aus Rußland ein. Dänische Aerzte sind bereits dahin abgereist, um in den dortigen Gefangenenlagern unter den Gefangenen die Patienten auszuwählen, die dorthin übergeführt werden.

Russischer Heeresbericht vom 17. September.

Westfront: In der Richtung auf Riga dauert der Kampf der Vorhuten unserer Truppen an. Die Vorhuten leisten überall Widerstand und rücken an gewissen Stellen vor. Wir besetzten den Friedhof südwestlich von Hapsal am Nordufer des Aa-Flusses und ebenso das Gehöft Sadron südlich des Fleckens Siezegal. In der Richtung auf Ilde gelang es einer Gruppe unserer Streifabteilungen, einen Handstreich auf feindliche Verhaue westlich des Dorfes Sabilski auszuführen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer und Aufklärerunternehmungen.

Kaukasus-Front: Nichts von Belang.

*

Köln, 18. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist anstelle des zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannten Oberbürgermeisters Dr. Wallraf der bisherige erste Beigeordnete Konrad Adenauer zum Bürgermeister von Köln auf die Dauer von 12 Jahren gewählt worden.

Handel und Industrie.

Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 13. Sept. (gegen 6. Sept.)

Aktiva:	13. Sept.	6. Sept.
Metallbestand und deutsches Geld	26,407,248	17,259,005
Guthaben im Auslande	407,575,400	407,680,059
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	90,179,792	90,075,133
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	480,000,000	480,000,000
Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze	99,009,680	93,225,132
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	2,748,729	2,765,029
Sonstige Aktiven	21,154,239	21,124,569
Gesamtsumme	1,127,075,088	1,112,128,927
Passiva:		
Betrag der umlaufenden Noten	1,011,364,418	991,517,469
Giroguthaben	84,454,335	89,381,261
Sonstige Passiva	31,256,335	31,230,217
Gesamtsumme	1,127,075,088	1,112,128,927

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 18. Sept. Der heutige freie Börsenverkehr gestaltete sich weniger stürmisch als gestern. Nur während der Eröffnung erfolgte unter dem Einfluß fortgesetzter Budapester Käufe eine neuerliche sprunghafte Aufwärtsbewegung, an welcher sämtliche Banknpapiere und Staatseisenbahnwerte teilnahmen. Im weiteren Verlaufe erfolgten Gewinnsicherungen und im Gefolge derselben trat eine teilweise Abschwächung ein. Empfindlicher gestaltete sich der Rückgang in Montan- und Kanonenfabriksaktien. In den Schranken vollzogen sich die Umsätze vorwiegend zu erhöhten Preisen; namentlich Orientwerte, sowie einzelne Schiffahrtsaktien, Automobil- und Holzindustriewerte begegneten gesteigerter Nachfrage. Der Anlagemarkt lag ausgesprochen fest.

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 17. September.

	17.	14.		17.	14.		17.	14.
2½ Konsol.	55—	55 1/16	4½% Kriegsl.	102 7/16	102 7/16	Rio Tinto	63 3/8	62 1/8
5 Argentin.	87—	—	3½% Kriegsl.	87 1/2	87 1/2	Chartered	13-3	13-6
4 Brasilian.	87 1/8	—	Canad. Pac.	—	—	De Beers	12 5/8	12 1/4
4 Japaner.	73 1/8	—	Erie	—	—	Goldfields	1 9/16	1 7/16
Portugiesen	—	—	South. Pac.	—	—	Kat. R. Mex.	7 3/8	6 1/2
5 Russen 1906	71 1/2	69—	Union Pac.	—	—	Randmines	5 1/8	5 1/16
4½ Russ. 1909	65—	60 1/8	Steels	112 1/2	112 1/8	Pr. Diskont	3 3/4	4 1/16
5% Japaner gal.	94 7/16	94 7/16	Anaconda C.	—	—	Silber	65—	61—

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 19. Sept. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Baum A.-G., Herne i. W. wird der diesjährigen Hauptversammlung eine Dividende von 15 Prozent gegen 10 Proz. i. V. vorschlagen.

Wien, 18. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Oesterreichischen Alpinen Montangesellschaft blieb das Erträgnis des ersten Halbjahres des laufenden Geschäftsjahres gegen das Vorjahr um annähernd sieben Millionen Kronen zurück, weil die Erzeugung der wichtigsten Artikel infolge der außerordentlich mißlichen Arbeiterverhältnisse, besonders in den Alpenländern, einen empfindlichen Rückgang und die Unkosten eine erhebliche Steigerung erfuhren. Auch hatte die Gesellschaft einen erheblichen Teil ihrer stark verringerten Erzeugung auf Grund älterer Verpflichtungen zu Preisen zu liefern, die die derzeitigen Gestehungskosten weit unterschreiten. Die Produktion stellte sich im ersten Halbjahr gegen das gleiche Halbjahr des Vorjahres in Tausenden von Meterzentnern wie folgt: Kohle 5044 gegen 5554, Roherze 8485 gegen 11 527, Roheisen 2458 gegen 3086, Ingots 2083 gegen 2494, fertige Walzwaren 1167 gegen 1495. Im Absatz von Eisenfabrikaten ergab sich ein Ausfall von 496 000 Meterzentnern.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.85	2.55	2.45	2.38	2.18	2.12	Abends 6 Uhr
Kehl	3.91	3.65	3.40	3.10	3.20	3.08	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.21	5.09	5.20	5.15	4.97	4.85	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.15	4.01	4.01	4.56	4.36	4.16	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.17	1.07	1.08	1.73	1.81		F.-P. 12 Uhr
Kaub	2.22	2.01	3.03	2.82	2.74		Vorm. 8 Uhr
Köln		2.09	2.58	2.83	2.77		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.13	3.74	4.74	4.48	4.37	4.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.76	1.32	1.20	1.11	0.96		Vorm. 7 Uhr

*) Unter ÷ 10.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(T. U.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

20. September: Wolkig mit Sonne, angenehm, strichweise Regen.
21. September: Veränderlich, kühl.
22. September: Wenig verändert.

MARCHIVUM

Wiederbeginn des Unterrichts.

In sämtlichen Abteilungen und Klassen der Bürgerschulen, Volksschulen, Knabenfortbildungsschule und Haushaltungsschulen wird der Unterricht

am Montag, den 24. September

zur stundenplanmäßigen Zeit wieder aufgenommen.

Mannheim, den 13. September 1917.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. Sp64

Gr. Realgymnasium

Friedrichsring 6

Anmeldungen: Freitag, 21. Sept., nachmittags 3—6 Uhr
Aufnahmeprüfungen: Samstag, 22. Sept., vorm. 8 Uhr
Eröffnung des Schuljahres: Montag, 24. September, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle.

Mannheim, den 18. September 1917. Sp64

Großh. Direktion. I. V.: Fuß.

Großh. Karl Friedrichs-Gymnasium

Anmeldungen: Freitag, 21. Sept., vorm. 9—12 Uhr im Direktionszimmer des Realgymnasiums.
Aufnahmeprüfungen: Samstag, 22. Sept. vorm. 10 Uhr
Eröffnung des Schuljahres: Montag, den 24. Sept., nachm. 4 Uhr, in der Turnhalle des Realgymnasiums.

Mannheim, den 18. September 1917. Sp64

Gr. Direktion: W. Cadenbach.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Gatl.
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Oberrealschule mit Handelsrealschule Lessingschule.

Die Anmeldung neu eintretender Schüler, soweit sie nicht schon vorher erfolgt ist, findet im Schulhaus Gutenbergstraße 2

Freitag, den 21. September, von 9 bis 12 Uhr

statt, und zwar für die Lessingschule im Direktionszimmer und für die Oberrealschule in der Turnhalle (Eingang von der Neckarseite).

Die Aufnahmeprüfungen werden

Samstag, den 22. September

abgehalten, und zwar an der Lessingschule von 8½ Uhr an und an der Oberrealschule von 10 Uhr an.

Montag, den 24. September

versammeln sich die Schüler der Oberrealschule um 9 Uhr, die der Lessingschule um 2 Uhr in der Turnhalle zur Eröffnung des Schuljahrs.

Mannheim, den 18. September 1917.

Die Großh. Direktionen:
Dr. Rose. Stein (l. V.)

Schmirgelleinen
7000 Blatt
Ia. Ware, sofort abzugeben. Anzusehen von 12—2 und 6—8 Uhr. 7402a
Näheres **Stöttmel**, Lange Götterstraße 54, p.

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen abzugeben. 26a
Sig. Kuhn
Telephon 3953 T 6, 8 Telephon 3953.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Berta

nach kurem, schweren Leiden, jedoch unerwartet, im blühenden Alter von nahezu 16 Jahren sanft entschlafen ist. 7421a

Mannheim, Parkring 6, den 18. September 1917.

In unsagbarem Schmerze:
Philipp Meng, Zollaufseher
Luise Meng

Beerdigung Donnerstag, Nachmittag 3½ Uhr.

Schwarze Hüte von **4.50** bis **25** Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus. 2025
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Kriegs-Versicherungen
„Phönix"
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Trauerbriefe liefert schnell u. billig Druckerei Dr. Haas, E 6, 2

Miet-Gesuche.

Gesucht 2 Mansarden
i. g. Hause i. d. Nähe von Kaiser- od. Friedrichring u. Mit Frl. Ang. u. M. O. 19 a. d. Geschäftsstelle. 7400a

Sehr gut
möbl. Zimmer
von besserer Dame im Centrum der Stadt gesucht. Elektr. Licht und Bad angenehm. Ang. unt. M. P. 29 an die Geschäftsst. 7412a

Möbl. Zimmer von jol. Herrn zum 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preis unter M. R. 22 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 7420a

Dame sucht 7411a
schön möbl. Zimmer
mit Küchenben. Angeb. m. Preis unter M. Q. 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Abgeschlossene möblierte
Bürowohnung
3 Zimmer
in guter Lage von Dauermieter gesucht.
Angebote unter L. E. 65 an die Geschäftsst. 7257a

Möblierte
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, abgeschlossen, per 1. Oktober zu mieten gesucht. 9c245
Angebote mit Preisangabe unter C. R. 191 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Gesucht von einer hiesigen Fabrik der Holzbranche gewandter N6a
Handlungsgehilfe oder Lehrling
vertraut mit der amerikanischen Buchhaltung.
Angebote unter C. L. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von großer Elektrizitätsfirma zum alsbaldigen Eintritt Gs5c
mehrere junge militärfreie Kaufleute
(evtl. auch Kriegsinvaliden) oder
Kontoristinnen
möglichst aus der Branche gesucht.
Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. R. M. 459 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zum baldigen Eintritt
junger Mann
mögl. aus der Holzbranche event. auch Kriegsbeschädigter für Büro und Lager gesucht. R245
Ad. Messerschmitt
Holz- u. Holzwerk, Mannheim.

Suchen per sofort jüngeren
Lager-Arbeiter
Im Alter von 14—16 Jahren. J298
L. Hirsch & Cie.
G 7, 37.

Geübte Maschinennäherinnen
sowie
einige Anfängerinnen
werden eingestellt. Gb244
Rheinische Schuhfabrik
Bangstraße 23/27.

Abteilungsleiterinnen
für Stepperei
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Reflektiert wird nur auf durchaus selbständige, erfahrene Kräfte, die in der Lage sind, eine größere Stepperei-Abteilung in jeder Hinsicht selbständig mustergültig zu leiten. Ausführliche Bewerbungen an 2293
Koch, Frankfurt-West, Göbenstr. 19 III.
Persönliche Vorstellung ebendaselbst erwünscht Samstag und Sonntag, möglichst nach vorheriger Anzeige.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine gewandte
Stenotypistin
(keine Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter C. M. 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N244

Hausmeister
welcher Zentralheizung bedienen kann, gesucht. T 6, 17 (Büro). Pe245

Geschäftsmann sucht Kommandit mit für leichte Schreibarbeit sof. Beschäftigung. 7400a
Fräulein
nicht unter 25 Jahren. Näh. zu erfrag. tägl. 6—7 nachm. Schimperstr. 25 II. l.

Arbeiterinnen
und tüchtige
Maschinen-Näherinnen
für elektrischen Betrieb gesucht. 7438a
Sackfabrik, Q 7, 5.

Alleinstehend Ehepaar sucht zum 1. Oktober ein
Mädchen
welches auch kochen kann. Pa245
Frau Orback,
Rosengartenstrasse 32.

Ordentliches 7465a
Dienstmädchen
sofort gesucht. Zu melden bei N. Dotzu, H 5, 10.

Ein brav, zuverlässiges
Mädchen
zu einz. Dame per 1. Okt. gesucht. Näh. Richard-Wagnerstr. 13 I Tr. l. 7407a

Gesetzt., besseres Alleinmädchen für Küche und Haushalt zu einzelner Dame per 1. Oktbr. oder später gesucht. 6909a
Näheres B 7, 13a, 2. St.

Ein ordentliches
Hausmädchen
für sofort. P245
Frau Orback,
Rosengartenstraße 32.

In der Küche perfektes
Alleinmädchen
gesucht zu einzelner Dame Ep98
Näheres L 13, 7, 2. St.

Tücht. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen auf 1. Oktober gesucht. 7370a
L 10, 3, III.

Saubere Monatsfrau
für einige Stunden vormittags gesucht. Tb245
Schramm, Q 1, 12.

Laufmädchen
gesucht. J. Tauber Nachf., Putzgeschäft, D 1, 5/6. 7401a

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger militärfreier
Kaufmann
mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, sucht per sofort Stellung. Angebote unter M. N. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7408a

Besseres Fräulein sucht Stelle als
Verkäuferin
od. Kassiererin. Franziska Allespach, H 7, 16.

Junger Mann, welcher die Realschule besucht hat, sucht 7467a
kaufm. Lehrstelle.
Angebote unt. C. Q. 190 an die Geschäftsstelle

Wir suchen für unsere Aufwärter- u. Botenfrau, ehrlich, zuverlässig und vertrauenswürdig, die seit Kriegsbeginn bei uns beschäftigt ist, wegen Auflösung unseres hiesigen Niederlassung Ua99
anderweitig Stellung.
Erschöpfende Auskunft erteilt Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft Mannheim, Werftbaustr. 1a.

Fräulein
22 Jahre alt, redegewandt, mit gut. Umgangsformen, gewandt im Verkehr mit dem Publikum sucht Stellung als Verkäuferin, gleich welcher Branche, oder Kassierin. 7387a
Angebote niederzulegen Schwetzingerstraße 152 bei Franz.

Verkauf

In ältestadt Mittelbadens ist ein Ra242
Gutgeh. Wohnhaus
kleinz. Dachstck., je 6 Zim., Gas, Obst- und Gemüsegarten, Geflügelh., freigelegt, gut rentabel, umständ. sofort zu verkaufen. Aufr. unter C. G. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sichere Kapitalanlage!
Krankheitshalber ist in Mannheim ein gutrentierendes, massives
4stöck. Wohnhaus
mit 2 Zimmer-Doppelwohnungen u. großem Hofraum zu verkaufen. Zu Folge günstiger Lage könnten 2 gutgehende Geschäfte eingerichtet werden. Preis 42 000 Mk. Anfragen unt. S. U. 6484 an Rudolf Mosse, Stuttgart. Gb5a

Wegzugsh. schönes, nußb.
Schlaf- und Speisezimmer
Küche, Gasbade-Einricht., groß. Schreibtisch, versch. Lampen und and. Hausrat, Kopierpresse. Händler verbeten. Näheres 7382a
Charlottenstraße 8 2. St.

Krawatten-Nadel
3 Perlen u. 6 Rosen f. 20 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 7320a

Gebrauchte aber gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen ges. G993
Fuhrmann & Hauss
Schulbank-Fabrik
Frankenthal (Pfalz).

Große starke
Packkörbe
abzugeben. 7440a
Q 7, 5, Hinterhaus.

Wegzugshalber zu verkaufen:
Schlafzimmer mit Federn, Badeeinrichtg. m. Kohlenofen
nur an Privat. 7416a
Rheingartenstr. 63, 2. Stock

Schöne Ladenschränke m. u. ohne Glas, Firmsch., Pulten zu verk. 7404a
P 5, 13a, II. Stock.

Sofortsitz und Polster, für Gas und Elektrisch, zu verkaufen. Anzusehen von 3—4 Uhr. 7433a
M 6, 16 2. Stock.

Zu verkaufen für Kolonialwaren-Geschäfte
Kaffeeschöpfkasten
3 Oelbehälter m. Maß
2 Essigkrüge mit Abflußhahnen, 2 Regale, ohne Partie Bindfadenersatz 3 Dr., eine Partie leere Weinflaschen, 2 kleinere Wetzklöser
Anzusehen Keplerstraße 8, 2. Stock. Ca293

Gepäck-Dreirad
mit Kasten
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Nb245
A. Mönch
Ludwigshafen a. Rh.
gegenüb. dem Lokalbahnhof
Telephon 324.

1 gebrauchtes Sofa
1 Rost zu verkaufen. 7429a
Rockenheimerstr. 23, 1 Tr.

1 vollständiges Bett
zu verk. M 4, 11, p. 7424a

Zu verkaufen:
Aufzug, Weinfässer
gebraucht. 7262a
Gundel, G 6, 20.

Neuen Apfelwein
nicht unter 50 Liter und 7438a
feinstes Tafelobst
nicht unter 50 kg verkauft zu Erzeugerpreisen
Johann Herz
Heiligenstein (Baden).

Kauf-Gesuche.

Gesucht
Kontrollkassen
National, Scheddrucker gegen bar.
Angebote unter W. Y. 148 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 7135a

Gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht:
komplette
Küchen-Einrichtung
sowie Wohn-, resp. Speisezimmereinrichtung, Kochherd und Gasherd, sowie ein Gasofen, jedoch nur aus Privathand. Händler verbeten. 7434a
Roemer,
Sandhofenstr. 26 2. Stock.

1 vollst. Bett, Küchenschrank u. Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. 7414a
Fritz Lübke, Stollbergerstraße 26, Luzenberg.

Gut erhalt. **Kleiderschrank**
zu kaufen gesucht. 7423a
Rodenhofstraße 17, parterre.

Blumentisch oder Ständer zu kaufen gesucht. 7207a
G. Hörner, Mannheim-Neuau, Siengelhofer 14.

Vermietungen

E 3, 15 (Planken)
5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör wegzugshalber ab 1. Okt. od. später zu vermieten. Näh. daselbst 2 Treppen. 7410a

M 6, 1 elektr. Hallenzelle Apollo, 2. Stock. 3 Zimmer und Küche sof. an ruhige kleine Familie zu vermieten. 7400a

M 2, 3 part. 3 Zimmer, ganz oder geteilt, als Wohnung, Büro, Lagerraum oder Boden zu vermieten. 7144a
Näheres Büro L 2, 1.

Q 4, 7 part., 2 Zimmer, Alkoven, Küche, sofort beziehb., z. v. 7200a

Hafenstrasse 50, 4. Stock, 1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2 St. r. 7366a

Friedrichsring 30
2 Tr. Ecke Rupprechtstr., 2 leere Zimmer, ineinandergehend, auch möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 7390a

Seckenheimerstr.
2 Zimmer mit Küche und 1 Zimmer mit Küche z. v. Näh. Mollstr. 6, II. 7411a

Seckenheimerstr. 28
1 groß. Mansardenzimmer mit Gas sofort zu verm. Näheres 1 Treppe. 7430a

Ein schön., leeres Zimmer sofort zu verm. Näheres Rupprechtstr. 21, 2. St. 7417a

Gr. leerer Raum
zum Aufbewahren von Möbel sof. z. v. 7435a
U 5, 23, p.

Leeres Parterrezimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Keplerstraße 41, 2. St. Gb293

Unterricht

Meine Privat-Kurse in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kürzeste Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch
E. Weis, Bismarckplatz 19. X127a

Institut Büchler, Rastatt (Baden)
Sechsklassige Realschule mit Schülerheim. Voller Betrieb. Vorzügl. Verpflegung. Vorbereit. zum Einjährigen. Glänzende Erfolge. Schnellste Förderung schwacher Schüler. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. Telefon 245. Prospekte. V21c

Wir suchen eine möglichst große, frostfreie
Halle
mit Geleisanschluß, sodaß aus dem Wagen direkt in die Halle ausgeladen werden kann, auf ca. 3 Wochen zu mieten. (293
Eilangebote erbitten
Benz & Cie., Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. Mannheim.
Brieffach 197.

Heirat

Ein Kaufmann, selbständig, 30 Jahre alt, kath. Relig., aus angesehener Oberlehrerfamilie, mittelgroße Figur, sucht in Folge des Krieges auf diesem Wege Lebensgefährtin mit gleichem Vermögen. Sein Ideal wäre Figur mittelgroß, Augen dunkel, gemütvolles heiteres Wesen u. musikalisch, befreit von dem Wunsche, mich im Geschäft nach dem Kriege zu vertreten. Junge Witwe nicht ausgeschl. Selbiger würde auch in ein Geschäft einheiraten. Diskr. Ehrensache. Lichtbild erwünscht. Aufl. Briefe sowie Vermögensbeng. werd. sof. zurückgest. u. erb. u. L. U. 100 a. d. Geschäftsstelle

Heirat.
Zwei Freunde im Alter von 29 und 25 Jahren, christlich. Konf., ersterer selbständiger Geschäftsführer (Speditionsgeschäft), vermög., letzterer in angesehener, aussichtsreicher Posit., Reklamant, suchen auf dem Korrespondenzwege od. persönlich mit Damen entsprechenden Alters aus guter Familie mit Vermögen, welches sichergestellt, bekannt zu werden, da es ihnen an passenden Bekanntenkreisen fehlt. Vertrauensvolle Zuschriften unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, am liebsten mit Bild, welches sofort zurückgegeben wird, erbeten unter M. R. 23 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7427a

Glückliche Heirat
wünscht Dame, mitte 30, kath., tüchtig i. Haushalt, gemütvoll und bescheiden, mit älterem Herrn oder Witwer mit Kind. Zuschriften unt. L. N. 93 an die Geschäftsstelle. 7295a

Techn. Staatsbeamter, pensionsb., 37 J. alt, schlank und kräftig, gern gesehen. Mensch, mit kriegsd. Eink. von 4—Mk. 4000—4800 Mk., wünscht zwecks späterer
Ehe
die Bekanntschaft einer Dame zu machen, die im Hauswesen durchaus firm ist und ihrem Gatten ein treuer Lebensgef. sein will und kann. Einheirat in einen technischen od. landwirtschaftl. Betrieb nicht ausgeschlossen.
Zuschriften unt. M. K. 14 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 7391a

Gebild. gutsit. Herr, hier fremd, sucht Bekanntschaft einer in ähnlichen Verhältnissen lebenden jungen Dame zwecks späterer
Heirat
Zuschriften unter M. G. 12 an die Geschäftsst. 7390a

Vermischtes.

Am 14. d. M., abends gegen 6 Uhr blieb in Linie 2, nord. Platte, ein **blauseidener Schirm** stehen. Ehrl. Finder erh. gute Bel. Rheinauhafen, Wredestraße 42. 7412a

Für ein Jahr alte
Kriegskinder
wird in nur guter Familie Aufnahme gesucht. Mütter ohne eigene Kinder oder solche mit kleiner Kinderzahl in hier Gelegenheit gegeben im eigenen Hause vaterländischen Hilfsdienst zu leisten. Vergütung wird nach Wunsch gewährleistet.
Schriftliche Angebote an den Verein für Mutterschutz B 1, 7b. N294

Saubere, gewissenhafte
Pflegefrauen
gesucht für Kinder im Säuglingsalter und im Alter von über einem Jahr. N294
Schriftliche Angebote an den Verein für Mutterschutz, B 1, 7b.

Wer besorgt zum 1. Okt.
Umzug
von Mühlacker nach Ludwigshafen?
Gefl. Angeb. unt. C. P. 199 an die Geschäftsst. X245

Mittag- u. Abendtisch
Guten Mittag- u. Abendtisch für besseren Herrn.
L 12, 7, III 7428a

D 4, 5
möbl. 2 Zimmerwohnung mit Klavier, elektr. Licht, Gas und Küchenbenützung per 1. Oktober zu vermieten. 7420a
Auerfrau, E 1, 13, Laden.

C 3, 10, Rosenkavalier
1. Etage.
Elegant möbliert. Wohn-u. Schlafzimmer m. Telephon zu vermieten. 7422a

Q 4, 1 3 Trepp. r. schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. 7264a

T 1, 14 möbl. Zimmer im 2. Stock mit ganzer Pension zu verm. Näh. Bäckerei. 7389a

Parkring 1a, 1 Tr. r., sch. möbl. Zimmer z. v. 7261a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 19. September 1917.
4. Vorstellung im Abonnement B

König Nicolo
oder
So ist das Leben

Schauspiel in 5 Aufzügen (8 Bildern) mit Prolog von Frank Wedekind
In Szene gesetzt von Richard Weichert

Personen:

Nicolo, König von Umbrien — Fritz Alberti
Prinzessin Alma, seine Tochter — Alice Lissa
Pietro Folchi, Schlächtermeister — Robert Garrison
Filippo Folchi, sein Sohn — Max Gründberg
Andrea Valori — Georg Köhler
Benedetto Nardi — Karl Neumann-Hoditz
Pandolfo — Hugo Bolin
Damenschneidermeister
Gruber — Josef Reukert
Zweiter — Fritz Müller
Ein Gutsbesitzer — Wenzel Hoffmann
Ein Landstreicher — Adalbert Schlettow
Michele — Reinhart Maur
Battista — Ludwig Schmitz
Rob — Karl Jöller
Der Oberrichter — Alexander Kökert
Der Prokurator des Königs — Hermann Kupfer
Der Verteidiger — Julius F. Janson
Der Gerichtsaktuar — Hans Godeck
Ein Kunstreiter — Georg Köller
Ein Schauspieler — Ludwig Schmitz
Eine Kupplerin — Julie Sanden
Erster Theaterbesitzer — Franz Everth
Zweiter Theaterbesitzer — Wilhelm Egger
Ein Edelknabe — Elise Gerlach
Erster Bedienter — Hermann Trembich
Zweiter Bedienter — Karl Jöller
Erster — Adolf Kerlinger
Zweiter — Paul Biedo
Dritter — Hans Bambach
Eine Zuschauerin — Therese Weidmann
Erster — Konrad Ritter
Zweiter — Josef Viktor
Dritter — Louis Reisenberger

Bürger von Perugia: Max Gründberg, Georg Köhler, Karl Neumann-Hoditz
Schneidergesellen: Hugo Bolin, Josef Reukert, Fritz Müller, Wenzel Hoffmann, Adalbert Schlettow, Reinhart Maur, Ludwig Schmitz, Karl Jöller
Zuschauer: Paul Biedo, Hans Bambach
Bürger: Konrad Ritter, Josef Viktor, Louis Reisenberger

Handwerker, Richter, Bürgersleute, fahrendes Volk, Theaterbesucher, Theaterknechte, Söldner und Hellebardiere.

Nach dem 4. Bilde findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9½ Uhr
Kleine Preise.

An die Mannheimer Hausfrauen!

Trocknung von Gemüse und Obst.

Im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramt und dem Hausfrauenbund bringen wir folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

Dem gemeinnützigen Charakter unserer Gesellschaft entsprechend, übernehmen wir bis auf Weiteres die Trocknung von Gemüse und Obst sowie die Verarbeitung von Weißkohl zu **Sauerkraut**. Als vorläufige Höchstmenge setzen wir für jede Haushaltung 25 Pfund Gemüse, Obst oder Weißkohl in frischer Ware fest. Die Haushaltungskarte ist zur Kontrolle mitzubringen.

Bei Lieferung der Frischware an eine der unten verzeichneten Sammelstellen des Hausfrauenbundes übernehmen wir die Verarbeitung und liefern zurück:

1. **Weißkohl**	Dörrausbeute rund	7	Prozent	Trockengut
2. **Gelbe Rüben**	„ „	9	„	„
3. **Rotkohl**	„ „	10	„	„
4. **Wirsing**	„ „	6	„	„
5. **Erdkohlraben**	„ „	7	„	„

u. s. w.

6. **Aepfel** ungeschält, ohne Kernhaus als Apfelringe oder Apfelschnitte, ungebleicht. Dörrausbeute je nach Art und Qualität zwischen 15—20 Prozent.
7. **Birnen** ungeschält, mit Kernhaus, einmal der Länge nach durchgeschnitten, Dörrausbeute je nach Art und Qualität 15—20 Prozent.
8. **Zwetschen** nicht entsteint, Dörrausbeute 25—30 Prozent.

u. s. w.

9. **Sauerkraut.** Wer Weißkohl guter Qualität anliefert, kann dafür das halbe Gewicht (Ausbeute 50 Prozent), in Gebalt von Sauerkraut gleich auf der Sammelstelle eintauschen. Fässchen oder ähnliche Behälter werden auf Wunsch zum Selbstkostenpreis überlassen und später zum gleichen Preis in unbeschädigtem Zustand zurückgenommen. Das Sauerkraut muß kühl eingelagert werden.

Die Sauerkrautlieferung kann erst im Oktober beginnen, sobald haltbares Winterkraut eintrifft.

Wer Gemüse und Obst abliefert, erhält von der Sammelstelle eine Empfangsbescheinigung. Sobald die Trocknung beendet ist, wird der Ablieferer durch Postkarte zwecks Abholung verständigt.

Eine Gewähr für die Einhaltung eines bestimmten Ausbeutesatzes übernehmen wir nicht. Wir garantieren aber die Rücklieferung der gesamten Ausbeute.

Wir bitten, allseitig zur glatten, reibungslosen Regelung beizutragen und auf Sonderwünsche zu verzichten. Von kleinlichen Reklamationen wie bei Schönheitsfehlern u. s. w. bitten wir Abstand zu nehmen. Wir hoffen dann, nach Verarbeitung der ersten 25 Pfd. auch weitere Mengen übernehmen zu können. Zur Deckung unserer Selbstkosten erheben wir 2 Pfg. per Pfund, die durch den Hausfrauenbund für uns eingezogen werden.

Die Ablieferer haben ausschließlich mit den Sammelstellen des Hausfrauenbundes zu tun.

Mannheim, den 16. September 1917.

Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen m. b. H.
Gloystein.

Hausfrauen Mannheims.

Die Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, für die Hausfrauen Mannheims das Dörren von Obst und Gemüse zu übernehmen.

Der Hausfrauenbund hat zwei Sammelstellen eingerichtet, bei denen das Obst oder Gemüse abzuliefern ist.

1) Die Musküche des Hausfrauenbundes Harmonie, D 2, 6,
2) Die städtische Kriegsküche im Schlachthof.

Beide Sammelstellen sind täglich mit **Ausnahme des Samstags von 3—6 Uhr geöffnet.**

Das Obst oder Gemüse ist abgewogen in Säckchen abzuliefern, an denen eine Anhängeadresse befestigt ist, die den Namen und Wohnort des Ablieferers, sowie die Inhaltsangabe trägt.

Der Hausfrauenbund berechnet für seine Kosten, Einrichtung der Sammelstellen, Transport, Drucksachen, eine Entschädigung von 2 Pfennig pro Pfund, so daß einschließlich der Kosten der Kriegsgesellschaft insgesamt 5 Pfennig pro Pfund zu entrichten sind.

Eröffnung der Sammelstellen: Donnerstag, den 20. September.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Urteil.

In der Strafsache

gegen Pauline Altschüler aus Werden wegen übermäßiger Preissteigerung hat die II. Strafkammer des Großherzogl. Landgerichts zu Mannheim am 26. April 1917 zu Recht erkannt:

Die Angeklagte Frau Pauline Altschüler wird wegen übermäßiger Preissteigerung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, und zu einer Geldstrafe von 120,000 Mk. — einhundertzwanzigtausend Mark —, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine weitere Gefängnisstrafe von einem Jahre tritt, sowie zu den Kosten verurteilt.

Die Verurteilung ist auf Kosten der Angeklagten durch je einmaliges Einrücken in folgenden Zeitungen bekannt zu machen: Mannheimer Generalanzeiger, Mannheimer Tageblatt, Mannheimer Volksstimme, Neues Mannheimer Volksblatt, Neue Badische Landeszeitung, Heidelberger Zeitung, Badische Presse, Freiburger Zeitung, Konstanzer Zeitung, Pfälzische Volkszeitung in Kaiserslautern, Straßburger Post, Mainzer Tagesblatt, Frankfurter Zeitung, Schwäbischer Merkur und Fränkischer Kurier. Ta245

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils vom 26. April 1917 bescheinigt.

Mannheim, 15. Sept. 1917.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Glühstrümpfe
für Häng- und Stehgas
bei 7419
Armbruster, E 1, 13.

MUSENSAAL
Montag, 8. Oktober 1917, abends 8 Uhr
in Mannheim Na245
K. u. K. Kammersängerin
Edyth Walker
Preise 4.—, 3.—, 2.—, 1.— Verkauf: Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Telefon 2379.

Mannheimer Künstlertheater
Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144
Heute und folgende Tage abends 7½ Uhr:
Die Puppe.

Friedrichs-Park.
Mittwoch, 19. Sept., nachmittags 4—6 Uhr
KONZERT.
Eintrittspreis: 20 Pfennig. Sp60

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestraße J 1, 6
Spielplan v. Freitag bis Donnerstag
Erst-Aufführung!
ALWIN NEUSS
in
Das Defizit
Ein lustiges Abenteuer TOM SHARK'S in 4 Akten.
Tom Shark . . . . . ALWIN NEUSS
Das verschnupfte Hiezerl
Lustspiel in 2 Akten
Mezerl, Kellnerin . . KÄTHE DORSCH
Aus der Zehntage-Schlacht b. Monastir
militärisch amtlicher Film.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, 9144a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 19. September 1917.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein.

Saalbau-Theater
N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Bei ausverkauftem Hause erzielt allabendlich
Das geheimnisvolle Telephon
5 Akte fesselndes Werk von Harry Piel den grössten Erfolg. 5 Akte
Erich Kaiser Titz, der geniale Künstler, als ebenbürtiger Partner Heinrich Peer in der neuesten Schöpfung
Das Kind des Anderen
Drama in 4 Akten.
Außerdem das große Beiprogramm.

Kammer-Lichtspiele
N 7, 7. Telefon 2017. N 7, 7.
Der grosse Erfolg spricht für die Güte des Programms.
Prolongiert bis Donnerstag, den 20. September.
I. Fern Andra
der erfolgreichste Filmstern der Saison in dem 4-Akter-Drama:
Wenn Menschen reif zur Liebe werden!
II. Der Hauptmann-Stellvertreter
Humoreske in 2 Akten.
III. **Satans-Opfer**
Fesselndes Film-Drama in 4 Akten.

Die Praxis wieder aufgenommen
Dr. Schwab
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden, O 7, 11.

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 990, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Aufruf!
Wir machen alle Hausfrauen unserer Stadt auf den am **Donnerstag, 20. September, abends 8½ Uhr** im **grossen Saale des alten Rathauses** stattfindenden
Vortrag
mit Lichtbildern
der Schriftstellerin Frau Kathinka Kauth-Robertson
über das Thema:
„Das Reinigen der Wäsche im Weltkriege"
ganz besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch. 7060a
Der Mannheimer Hausfrauenbund.

Hausfrauen von Mannheim!
Besuchen Sie am **Donnerstag, den 20. September, abends 8½ Uhr** den
Vortrag
mit Lichtbildern
der Schriftstellerin Frau Kathinka Kauth-Robertson
über das Thema:
„Das Reinigen der Wäsche im Weltkriege."
Derselbe findet im **grossen Saale des alten Rathauses** statt. 7066a
Eintritt frei! Eintritt frei!
Jede Hausfrau ist willkommen.

Fensterscheiben
repariert schnell, prompt und preiswert. M118a
R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4584

Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren.
Neue Handelskurse beginnen am 1. Oktober.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

Amtliche Bekanntmachungen

Petroleumabgabe.

Der Petroleumbedarf für die Vorzugsberechtigten ist für die Zeit vom 17. September bis 31. Oktober ds. Js. vom Stadtrat auf 4 Liter (Marken 1 bis mit 8 der Petroleumkarte) festgesetzt worden.

Jeder Petroleumverkäufer ist verpflichtet, bis zum 20. Oktober ds. Js. ¾ der ihm für September und Oktober zugewiesenen Petroleummengen gegen Marken abzugeben, bezw. zur Abgabe bereit zu halten. Dagegen können die übrigen ¾ der verfügbaren Monatsmenge schon von jetzt ab (also nicht erst vom 20. Oktober ab) und ab 20. Oktober sämtliche für den Monat noch verfügbaren Petroleummengen ohne Marken und halbliterweise abgegeben werden.

Die Abgabe von Petroleum darf nicht vom Bezug anderer Waren abhängig gemacht werden.

Die Vorzugsberechtigten können die Petroleumkarte bezirksweise an den nachfolgenden Tagen jeweils in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von halb 3 bis 5 Uhr nachmittags (Samstags nur bis 12 Uhr), bei der städtischen Petroleumverteilungsstelle (städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke), K 7, Zimmer 3, Schalter 1—2 in Empfang nehmen.

Berechtigt zur Empfangnahme von Petroleumkarten sind nur diejenigen Haushaltungen, die in ihren Wohnungen oder Arbeitsräumen **weder Gas noch elektrischen Strom als Lichtquelle zur Verfügung haben.**

Am 19. Sept. 1917: Quadrate A—F
„ 20. „ „ „ G—K
„ 21. „ „ „ L—O
„ 22. „ „ „ P—S
„ 24. „ „ „ T—U
„ 25. „ „ Jungbusch
„ 26. „ „ Oststadt und Lindenhof
„ 27. „ „ Schwetzingerstadt
„ 28. „ „ Neckarstadt
„ 29. „ „ Waldhof, Sandhofen und Käfertal
„ 1. Okt. „ Neckarau
„ 2. „ „ Rheinau und Feudenheim.

Mannheim, den 17. September 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städt. Petroleumverteilungsstelle.
Fichler.

Nachlaß-Versteigerung.
Am Donnerstag den 20. Sept. 1917, nachm. 2 Uhr verstelgere ich im Hause
E 5, 5 4. Stock
nachstehende Gegenstände öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:
2 voll. Betten m. Federbetten, 1 Sofa, 1 Nachttisch, 1 Handtuchgestell, Stühle, 2 Tische, 1 Serviertisch, Büchergestell, 1 Kopierpresse, 1 Schreibtischaufsatz, 1 Schirmständer, 1 Portiere, farbige Stoffvorhänge, 1 Pendule, Bilder, Reisekoffer u. Teppiche, 1 Nähmaschine, 1 eis. Gasherdtisch, 1 Nähtischchen, 1 großes, stehendes Stereoskop m. Bildern, 1 schwer massives Schlafzimmer, als: 2 Bettstellen mit eis. Patentrösten, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische m. Marmorplatten, 2 Kleiderschränke, 2 Gewehre, Nippsachen und verschiedener Hausrat.
Ortsrichter:
Julius Knapp, U 3, 10.

Kastenbatterien
Gnombatterien
Normalbatterien
Ia. Qualitäten
bei 7418
Armbruster, E 1, 13.

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta237a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2021.

100 Postkarten 1.50, 2.50, 3.50, 5.50, 6.50, 7.50, 9.—, 11.— Mk. 100 feinste Landschaftspostk., Goldglanz-, Geburtstags-, Kopf-, Künstler-, Soldaten-, Liebeskarten usw. 3.20 Mk. (5—20 Pf. Verkauf.) P. Wagenknecht Verlag Leipzig 94. 6056

MARCHIVUM